

Einführung in die Walisische Sprache

Johannes Heinecke, Berlin/Lannion, 1999

johannes(dot)heinecke(at)wanadoo(dot)fr

Stand: 8. November 2003

Dieses Skript darf zum eigenen Gebrauch ausgedruckt werden, vorausgesetzt, es wird vollständig und ungekürzt ausgedruckt. Das Urheberrecht bleibt beim Autor. Es darf als Manuskript zitiert werden.

Inhaltsverzeichnis

1	<i>Yr Iaith Gymraeg</i> — Die Walisische Sprache	5
1.1	Statistisches	5
1.2	Eisteddfod	6
1.3	Ortsnamen	7
2	Linguistischer Kontext	7
2.1	Indogermanische Sprachen	7
2.2	Keltische Sprachen	8
2.2.1	Inselkeltisch, P- und Q-Keltisch	12
2.2.2	Extrem kurzgefaßte Sprachgeschichte	13
2.2.3	Dialekte	16
2.2.4	Typologische Kurzcharakterisierung	17
3	Tabellen und Hilfsmittel	20
3.1	Aussprachehilfe	20
3.2	Phonemsystem	21
3.3	Mutationen	22
3.3.1	Auswahl der wichtigsten Mutationsregeln	23
3.4	Paradigmen der Präpositionen	24
3.4.1	Erste Flexion	24
3.4.2	Zweite Flexion	24
3.4.3	Dritte Flexion	24
3.4.4	Flexion von <i>i</i>	25
3.5	Zahlwörter	26
3.6	Steigerung der Adjektive	27
3.7	Personaldeiktische Pronomen	28

3.8	Verbparadigmen	33
3.8.1	Regelmäßiges Verb <i>canu</i> „singen“	34
3.8.2	Unregelmäßiges Verb <i>mynd</i> „gehen“	35
3.8.3	Unregelmäßiges Verb <i>dod</i> „kommen“	36
3.8.4	Unregelmäßiges Verb <i>gwybod</i> „wissen“	37
3.8.5	Unregelmäßiges Verb (<i>ad</i>) <i>nabod</i> „kennen“	38
3.8.6	Auxiliar <i>gwneud</i> „machen, tun“	40
3.8.7	Auxiliar <i>cael</i> „bekommen“	41
3.8.8	Auxiliar <i>bod</i> „sein“	42
3.8.9	Andere Bezeichnungen der Tempora	46
4	Cynghaneddion	48
4.1	Y Gynghanedd Groes	49
4.2	Y Gynghanedd Draws	49
4.3	Y Gynghanedd Lusk	50
4.4	Y Gynghanedd Sain	50
5	Abkürzungen	50
6	Bibliographie zum Kurs	51
6.1	Lehrbücher	51
6.2	Wörterbücher	51
6.3	Grammatiken	52
6.4	Sonstiges	52
6.5	Informationen über Walisisch im Internet	53

Tabellenverzeichnis

1	Walisische Sprecherzahlen (1991)	5
---	--------------------------------------------	---

5	Genuskongruenz der Kardinalzahlen	12
6	Flektierte Präpositionen	12
8	Indogermanisches *kʷ in den inselkeltischen Sprachen	13
10	Walisische Anlautmutationen	22
11	Tabelle der Personalgrammeme	29

Abbildungsverzeichnis

2	Die walisischen Grafschaften	6
3	Die indogermanische Sprachfamilie I	9
4	Die indogermanische Sprachfamilie II	10
7	Genetische Verwandtschaft zwischen den inselkeltischen Sprachen	13
9	Die walisischen Dialektgrenzen	17

1 *Yr Iaith Gymraeg* — Die Walisische Sprache

1.1 Statistisches

Walisisch (Eigenbezeichnung *Cymraeg*, *yr iaith Gymraeg*, Kymrisch) ist heute die keltische Sprache mit der größten Sprecherzahl. Ca. 508.000 Menschen in Wales (ca. 18,6%) sprechen walisisch als Muttersprache bzw. auf einem „near-native standard“. Diese Zahlen ergab die letzte britische Volkszählung 1991 (Aitchison und Carter 1994: 88f, Davies 1993: 67f), s. a. Stephens 1979).¹ Während die Mehrzahl der Sprecher in Südwales wohnt, sind die relativen Sprecherzahlen im Westen und Norden erheblich höher.²

<i>County</i> ³	<i>Anzahl der Sprecher</i>	<i>Prozentsatz</i>
Clwyd (Nordosten)	71.000	18,2%
Dyfed (SW, W)	145.000	43,7%
Gwent (SO)	10.000	2,4%
Gwynedd (NW)	138.000	61,0%
Mid Glamorgan (S)	43.000	8,4%
Powys (O)	23.000	20,2%
South Glamorgan (S)	25.000	6,5%
West Glamorgan (S)	52.000	15,0%
Wales	508.000	18,6%

Tabelle 1: Walisische Sprecherzahlen (1991)

Es gibt heute keine monoglotten Waliser mehr. Außer kleinen Kindern, die Englisch oft erst in der Schule lernen sind alle Waliser (*Cymry Cymraeg*) zweisprachig.

Walisisch ist heute in allen gesellschaftlichen Ebenen in Verwendung. Schulen sind entweder walisischsprachig mit obligatem Englischunterricht oder umgekehrt. Viele Fächer können in walisischer Unterrichtssprache studiert werden. Es

¹Ungefähr 2.000 Sprecher des Walisischen leben heute noch in der Provinz Chubut in Argentinien in den Städten Gaiman, Rawson und Trelew (*Yr Wladfa* – Kolonie). Sie sind Nachkommen der vor 150 Jahren ausgewanderten Waliser (Davies 1993: 46, Jones 1983/84: 257 und Jones 1997: 295f).

²Die Grafschaften wurden im April 1996 neu geordnet. Da bislang keine neue Volkszählung unternommen wurde, folgend hier die Daten der Zählung von 1991. Siehe auch die Abbildung 2 auf Seite 6

gibt Zeitschriften aller Art, walisisches Radio ganztags (*Radio Cymru*) und einige Stunden am Tag Fernsehen (*Sianel Pedwar Cymru, S4C*, seit 1982).⁴



Abbildung 2: Die walisischen Grafschaften (bis 1996)

1.2 Eisteddfod

Der Terminus *Eisteddfod* lässt sich nicht übersetzen. Darin steckt das Verb *eistedd* „sitzen“. Ein Eisteddfod ist eine Art Sängerwettstreit, in dem Dichter, Autoren, Musiker in einem Wettbewerb den besten küren. Die erste Versammlung, die man als „Eisteddfod“ bezeichnen könnte, wurde 1176 in Cardigan abgehalten (Stephens 1979: 323). Im Mittelalter war es eine Versammlung von Dichtern, im Lauf der Zeit verkam es „zu einem Wettbewerb zwischen Verseschmiedern, die sich ungezwungen in Kneipen trafen“ (p. 323). Ende des 18. Jahrhunderts gewann

⁴Ball, Griffiths, and Jones 1988: 183, Jones 1997: 414.

es wieder an Einfluß und entwickelte sich zu dem nationalen Fest, wie man es heute kennt. Eisteddfodau gibt es auf lokaler und Regional Ebene in ganz Wales. Die Gewinner der lokalen Eisteddfodau treten im *Eisteddfod Genedlaethol Cymru* „Nationales Eisteddfod von Wales“ auf, welches im jährlichen Turnus abwechselnd in Nord und Südwales stattfindet. Heute befindet sich auf dem *maes* eine ganze Kulturmesse. Stände von allen möglichen Vereinen präsentieren ihre Arbeit – auf Walisisch.

Der Jugendverband von Wales (*Urdd Gobaith Cymru*) veranstaltet auch ein landesweites Eisteddfod, das *Eisteddfod yr Urdd*, welches ebenfalls abwechselnd in Nord- bzw. Südwales stattfindet.

Zum internationalen Eisteddfod in Llangollen (Clwyd, Nordostwales) kommen Chöre, Orchester, Musikensemble aus verschiedenen Ländern.

1.3 Ortsnamen

Nordwales rühmt sich den Ort mit dem längsten Namen zu haben. Es handelt sich um den von Einheimischen *Llanfairpwll* bzw. *Llanfair P.G.* Ort auf *Ynys Môn* (Anglesey) im Nordwesten von Wales. Um Touristen anzuziehen erfand ein Pflasterer aus dem in der Nähe liegenden Porthaethwy den Namen *Llanfairpwllgwyngyllgogerychwyrndrobwlllantysiliogogoch*. Er bedeutet so viel wie:

<i>Llan</i>	<i>fair</i>	<i>pwll</i>	<i>gwyn</i>	<i>gyll</i>	<i>go</i>	<i>ger</i>	<i>y</i>
Kirche	Maria	Tal	weiß	Hasel	nahe	bei	dem
<i>chwyrn</i>	<i>dro</i>	<i>bwll</i>	<i>llan</i>	<i>tysiliog</i>	<i>ogo</i>	<i>goch</i>	
Flußschnelle	Kirche	Tysiliog	Höhle	rot			

„Sankt Marienkirche im Tal des weißen Haselnußstrauchs bei einer Flußschnelle und der Kirche des St. Tysiliog von der roten Höhle“

2 Linguistischer Kontext

2.1 Indogermanische Sprachen

Das Walisische gehört als keltische Sprache in die Indogermanische⁵ Sprachfamilie. Zu den Indogermanischen Sprachen gehören in Europa außer Finnisch und

⁵Auch, besonders in der nicht-deutschsprachigen Literatur, Indoeuropäisch genannt. Eine kurze Übersicht über die Verwandtschaft der indogermanischen Sprachen bietet [Schmidt 1992](#).

Ungarisch (Finno-Ugrische Sprachfamilie), Türkisch (Turksprachen) und Baskisch (Isolierte Sprache) sowie der kaukasischen Sprachen alle anderen Sprachen (cf. auch Abbildungen 3 und 4 auf Seiten 9 und 10):

- Romanische Sprachen: Latein und seine Nachfahren (Französisch, Provençalisch; Spanisch, Katalanisch und Portugiesisch; Rhätoromanisch; Korsisch, Sardisch, Italienisch; Rumänisch und Moldauisch u.a.)
- Germanische Sprachen: Englisch, Niederländisch, Afrikaans, Deutsch und Friesisch; Dänisch, Schwedisch, Norwegisch, Isländisch, Färoisch u.a.
- Slavische Sprachen: Polnisch, Tschechisch, Slovakisch und Sorbisch; Slovenisch, Serbokroatisch, Bulgarisch und Mazedonisch; Russisch, Ukrainisch und Weißrussisch, u.a.
- Baltische Sprachen: Lettisch, Litauisch
- Griechisch, Albanisch, Armenisch, Hethitisch
- *Keltische Sprachen*: Gallisch; *Walisisch*, Bretonisch und Kornisch, Irisch, Schottisches Gälisch und Manx, u.a. (siehe Abschnitt 2.2).

Sowie Sprachen in Asien:

- Iranische Sprachen: Kurdisch, Persisch, Tadžikisch, Pashto; Ossetisch, u.a.
- Indische Sprachen: Sanskrit; Hindi/Urdu, Bengali, Punjabi, Marathi, Gujarati, Singhalesisch, Nepali; Romanes, u.a.
- Tocharisch

2.2 Keltische Sprachen

Die Keltischen Sprachen wurden ursprünglich in weiten Teilen Europas gesprochen, von der Türkei bis nach Spanien, ebenso in Mitteleuropa. Heute werden die keltischen Sprachen nur noch in Großbritannien (Walisisch, Schottisch-Gälisch) und Irland (Irisch) sowie in der Bretagne (Bretonisch) gesprochen. Das Kornische (Corwall) ist seit ca. 200 Jahren ausgestorben (von Wiederbelebungsversuchen in jüngerer Zeit abgesehen).⁶ Der letzte muttersprachliche Sprecher des Manx war der 1974 im Alter von 97 Jahren verstorbene Ned Maddrell (Broderick 1984: xv). Wobei bedacht werden muß, daß auch in Maddrells Jugend Manx nicht mehr als Verkehrssprache gesprochen sein konnte.

⁶Stephens 1979: 335 und Thomas 1992, zur Wiederbelebung George 1986 und 1993, George und Broderick 1993 sowie Payton 1997.

2.2 Keltische Sprachen

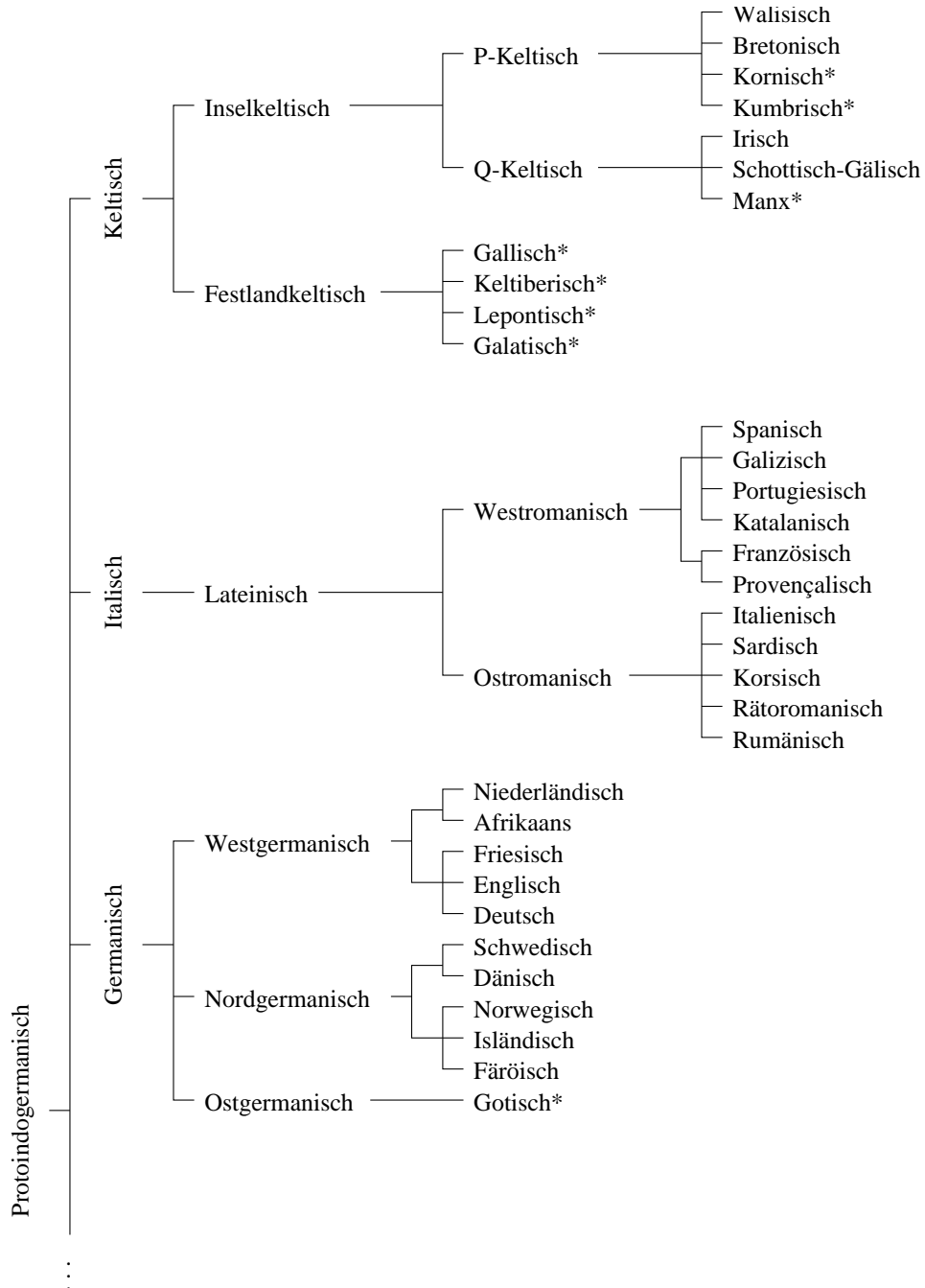


Abbildung 3: Die indogermanische Sprachfamilie I (stark vereinfacht; Ein „*“ markiert ausgestorbene Sprachen)

2.2 Keltische Sprachen

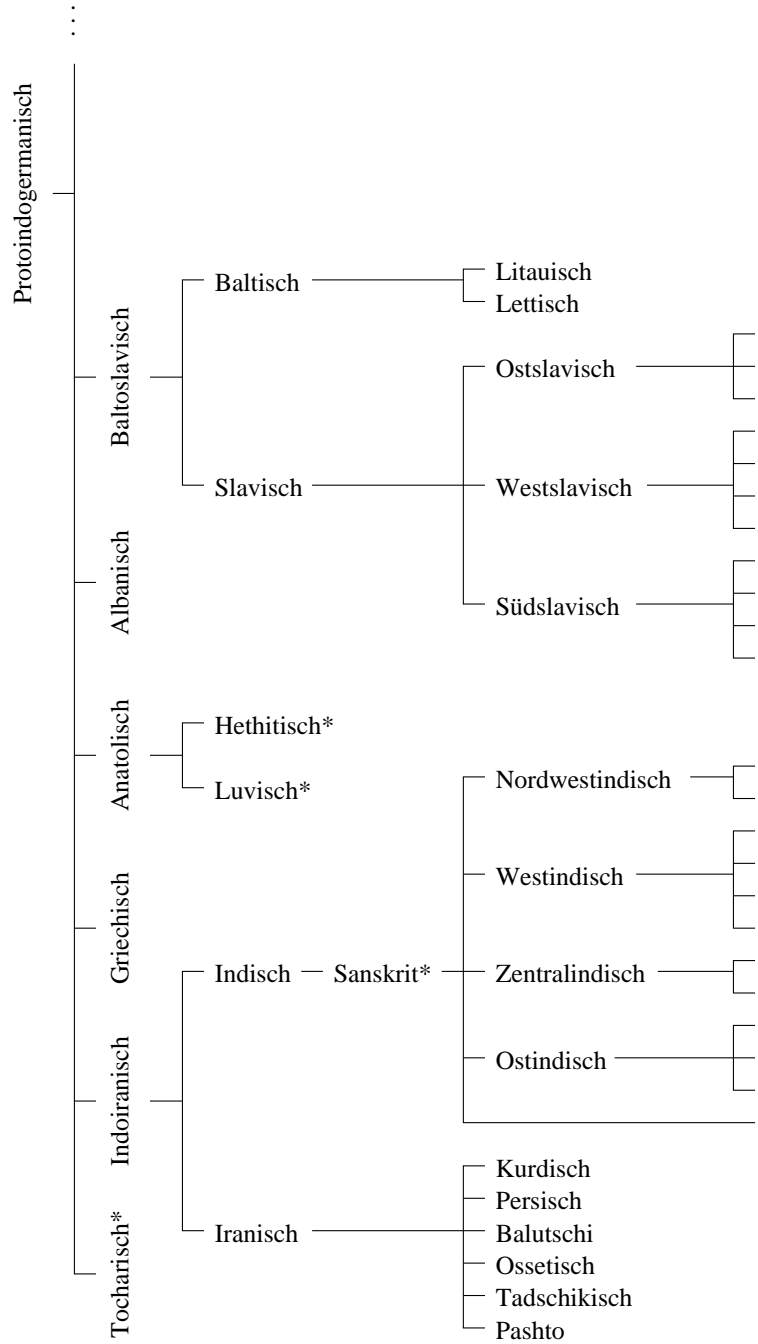


Abbildung 4: Die indogermanische Sprachfamilie II (stark vereinfacht; Ein „*“ markiert ausgestorbene Sprachen)

Die Keltischen Sprachen werden in der Sprachwissenschaft traditionell nach festland- und inselkeltischen Sprachen unterschieden. Alle oben genannten sechs Sprachen sind inselkeltisch, da sie sich aus keltischen Sprachen die auf den britischen Inseln und Irland gesprochen haben entwickelten. Die Festlandkeltischen Sprachen (Gallisch in dem Gebiet des heutigen Frankreichs, Keltiberisch auf der iberischen Halbinsel und Lepontisch (Norditalien), sowie Galatisch in der Türkei) sind längst ausgestorben. Ihre Überlieferung ist gering.⁷

Folgende Merkmale werden zur Definition keltischer Sprachen herangezogen (Russell 1995: 11f):

- Indogermanisches */p/ schwindet in keltischen Sprachen

	Latein	Indogermanisch	Glosse
Altirisch <i>athir</i> , Irisch <i>athair</i>	<i>pater</i>	* <i>patēr</i>	„Vater“
Mittelirisch <i>iasc</i>	<i>piscis</i>	* <i>peisko</i>	„Fisch“
Irisch <i>én</i> , Walisisch <i>edn</i>		* <i>pet-</i>	„Vogel“
Irisch <i>for</i> , Walisisch <i>gor-</i>	<i>super</i>	* <i>uper</i>	„über“

- Indogermanisches */k^h/ erscheint entweder als /k/ (z.B: Altirisch *cethir* „vier“) oder als /p/ (z.B. Walisisch *pedwar*, cf. unten in Tabelle 5). Diese unterschiedlichen Reflexe des indogermanischen */k^h/ führen zu der Unterscheidung in P- und Q-keltischen Sprachen (cf. unten).
- Inselkeltisch kennt kein Verb „haben“. Anstelle seiner Stelle verwenden sie eine Konstruktion wie „bei mir ist“.⁸
- Inselkeltische Sprachen kennen sogenannte unpersönliche Verbformen, d.h. konjugierte Formen, die zwar eine Zeitreferenz, jedoch keine Personenreferenz haben.

Andere typologische Merkmale sind:

- Kardinalzahlen (zwei - vier) kongurieren im Genus mit dem modifizierten Substantiv, welches im Singular steht.⁹

⁷Siehe MacAulay 1992b und Ball und Fife 1993 zu weiterführender Literatur.

⁸Das bretonische Verb *kaout/endevoud* „haben“ ist eine Neuentwicklung aus der periphrastischen „bei mir ist“-Konstruktion.

⁹In vielen Abhandlungen und Grammatiken des Walisischen findet man den Hinweis, daß das Walisische einen Dual habe. Ich bin nicht dieser Meinung (Heinecke 2001).

	maskulin	feminin
Walisisch	<i>dau, tri, pedwar</i>	<i>dwy, tair, pedair</i>
Bretonisch	<i>daou, tri, pevar</i>	<i>div, teir, peder</i>
Altirisch (Nominativ) ¹⁰	<i>da, tri, cethir</i>	<i>dí, téoir, cethéoir</i>

Tabelle 5: Genuskongruenz der Kardinalzahlen

- Initial Mutations: Ursprünglich phonetisch bedingt (Kontaktstellung) sind die Mutationen heute morphologisch.¹¹ Allerdings scheinen die Mutationen instabil zu sein; z.B. verliert im Walisischen die Nasale Mutation zugunsten der Weichen Mutation.¹²
- Flektierte Präpositionen: In den inselkeltischen Sprachen kongruieren die Präpositionen mit ihrem (pronominalen) Dependens:

	Walisisch „um, für“	Bretonisch „von“	Irish „mit“
Grundform	<i>am</i>	<i>a</i>	<i>le</i>
1SG	<i>amdanaf i</i>	<i>ac’hanon</i>	<i>liom</i>
2SG	<i>amdanat ti</i>	<i>ac’haout</i>	<i>leat</i>
3SG MASC	<i>amdano fo</i>	<i>anezhañ</i>	<i>leis</i>
3SG FEM	<i>amdani hi</i>	<i>anezhi</i>	<i>léi</i>
1PL	<i>amdanon ni</i>	<i>ac’hanomp</i>	<i>linn</i>
2PL	<i>amdanoch chi</i>	<i>ac’hanoc’h</i>	<i>libh</i>
3PL	<i>amdany nhw</i>	<i>anezho</i>	<i>leo</i>

Tabelle 6: Flektierte Präpositionen

2.2.1 Inselkeltisch, P- und Q-Keltisch

Die genetische Verwandtschaft der inselkeltischen wird folgendermaßen dargestellt (Russell 1995: 6 und 16, leicht modifiziert):

¹⁰Modernes Irisch hat diese Genusdifferenzierung der Kardinalzahlen verloren.

¹¹Cf. MacAulay 1992a: 7:

	„Hund“	„sein Hund“	„ihr Hund“
Irish	<i>cú /ku:/</i>	<i>a chú /ə xu:/</i>	<i>a cú</i>
Schottisch-Gälisch	<i>cù /ku:/</i>	<i>a chù /ə xu:/</i>	<i>a cù</i>
Walisisch	<i>ci /ki:/</i>	<i>ei gi /i gi:/</i>	<i>ei chi /i xi:/</i>
Bretonisch	<i>ki /ki:/</i>	<i>e gi /e gi:/</i>	<i>e c’hi /e xi:/</i>

¹²Siehe auch Ball und Müller 1992.

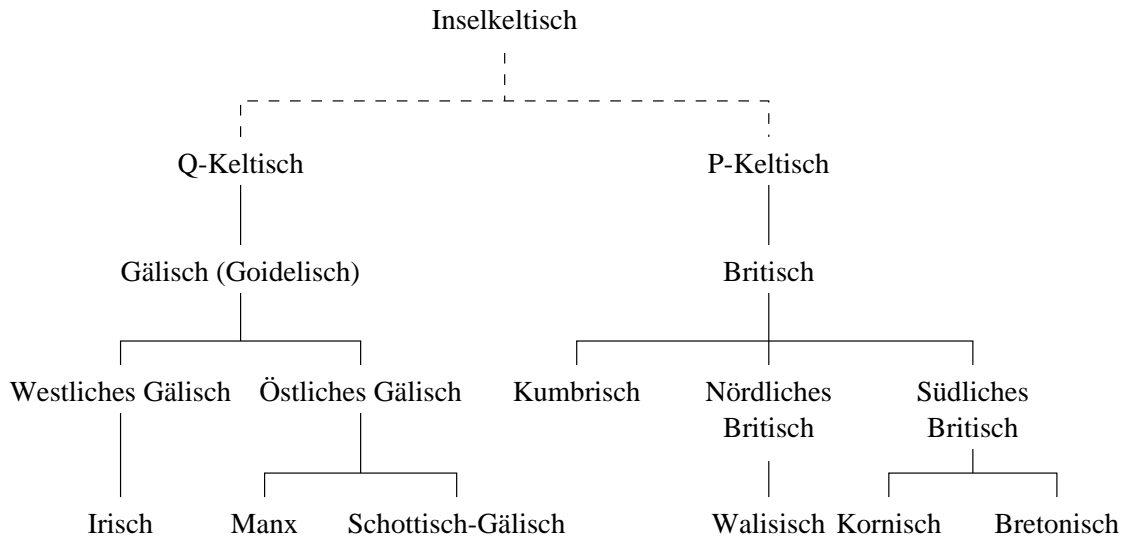


Abbildung 7: Genetische Verwandtschaft zwischen den inselkeltischen Sprachen

Die inselkeltischen Sprachen werden in P-Keltisch (Walisisch, Kornisch und Bretonisch)¹³ und Q-Keltisch (Irish, Schottisch-Gälisch und Manx) differenziert.¹⁴

Das Hauptkriterium ist der Reflex des indogermanischen $*/k^h/$ und $*/k+u/$ in den Einzelsprachen:

Indogermanisch ¹⁵	Altirisch	Walisisch
$*ek^h os$	<i>ech</i> „Pferd“	<i>ebol</i> „Fohlen“
$*k^h etwores$	<i>cethir</i> „vier“	<i>pedwar</i> „vier“
$*k^h ei$	<i>cia</i> „wer“	<i>pwyr</i> „wer“
$*k^h rei-$	<i>cren(a)im</i> „ich kaufe“	<i>prynu</i> „kaufen“

Tabelle 8: Indogermanisches $*k^h$ in den inselkeltischen Sprachen

2.2.2 Extrem kurzgefaßte Sprachgeschichte

Das Walisische hat sich somit aus der P-keltischen „Grundsprache“, auch Brittonisch oder Britisch genannt, entwickelt.

¹³Eine weitere P-keltische Sprache war das Kumbrische, das im 7. Jahrhundert in Nordengland und Südschottland gesprochen wurde (Jackson 1953: 9). Wahrscheinlich wurde es bis ins 11. Jahrhundert gesprochen, als das Königreich *Rheged* schließlich ein Teil Schottlands wurde.

¹⁴Jedoch findet sich diese Unterscheidung auch bei den festlandkeltischen Sprachen (Schmidt 1993).

Schmidt 1993 gliedert Britisch in drei Perioden:¹⁶

1. vorrömisch, d.h. von den ersten Berichten des Pytheas von Marseille um –325 bis Claudius' Invasion in Britannien im Jahr 43.
2. römische und frühe nachrömische Periode, d.h. bis zur Ankunft der Angelsachsen in Britannien um das Jahr 450.
3. nachrömisch (450-550). Diese Periode wird mit der Emigration von Briten aus Cornwall und Devon in die Bretagne beendet (cf. Jackson 1953: 4).

Das Ende der dritten Periode bedeutet auch das Aufspalten des Britischen in seine drei Nachfolgersprachen Walisisch, Bretonisch und Kornisch.

Die Sprachgeschichte des Walisischen wird traditionell in drei oder vier Abschnitte geteilt:

1. Archaisches (Frühes, Primitives) Walisisch (600 - 800).¹⁷ Aus dieser Periode sind kaum Dokumente überliefert. Walisisch wurde jedoch bereits geschrieben (Sims-Williams 1991: 26, Koch 1985/86). Die älteste bekannte Inschrift ist auf einem Grabstein, der heute in der Kirche von Tywyn (Price 1984: 263) aufbewahrt wird. Jackson 1953: 10 erwähnt, daß der *Gododdin* des Dichters Aneirin (zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts) einer der ältesten Walisischen Texte ist.
2. Altwalisisch (Anfang 9. Jahrhundert bis Ende des 11. oder 12. Jahrhunderts)¹⁸ Einige Glossen und Prosafragmente sind überliefert. Jones 1973a: 20 definiert den Beginn dieser Periode, „because of the existence of greater language evidence“. Das älteste bekannte Manuskript in Altwalisisch ist ein Gesetzestext namens *surexit memorandum* (Jones 1997: 114), welches in einem lateinischen Manuskript eingefügt ist (*The book of St Chad*, wahrscheinlich spätes 8. Jahrhundert).
3. Mittelwalisisch (1200 bis zum Ende des 14. Jahrhunderts), immer noch stark schwankende Orthographie. In dieser Periode entstand eine reichhaltige Literatur, Prosa und Lyrik, einschließlich Übersetzungen aus dem Französischen und Lateinischen (Evans 1964: xxxi). Evans teilt Mittelwalisisch in zwei Teile, etwa in der Mitte des 13. Jahrhunderts. In der ersten Hälfte entstanden die Arbeiten der *Gogynfeirdd*, die andere Hälfte umfaßt die Arbeiten der späten *Gogynfeirdd* und der frühen *Cydwyddwyr* (Thorne 1992: 176).

¹⁶Zur soziolinguistischen Situation des Kymrischen sowie eine kurze Übersicht in die Literaturgeschichte siehe auch Heinecke 2000.

¹⁷Russell 1995: xviii

¹⁸Russell 1995: xviii.

Die bedeutendste Mittelwalisische Textsammlung sind die *Pedeir Keinc y Mabinogi* („Die vier Zweige des Mabinogi“)¹⁹ und sieben weitere Sagen, die zusammen mit den *Pedeir Keinc* die *Mabinogion* bilden.²⁰ Von ähnlicher Bedeutung sind die *Trioedd Ynys Prydain*, die Walisischen Triaden (Bromwich 1978).²¹

4. Modernes Walisisch (seit dem 15. Jahrhundert): Für Morris-Jones 1921 ist der Dichter Dafydd ap Gwilym (1320/30-1380, Parry 1955: 99) der „erste Moderne“ weil „he inaugurated a new period in the history of language“. Andere nehmen Bischof William Morgans Übersetzung der Bibel ins Walisische 1588 als den Beginn des modernen Walisisch. In dieser Periode standardisierte sich die Orthographie (*ll, rh, mh, ngh, nh* etc.).²²

In diesem Jahrhundert gewann das Walisisch den Status einer amtlichen anerkannten Sprache. Mit vielen Behörden kann in Walisisch kommuniziert werden, immer mehr Formulare liegen in beiden Sprachen vor. Dies ist nicht zuletzt auch ein Erfolg der *Cymdeithas yr Iaith Gymraeg*, die seit ihrer Gründung 1962 für den offiziellen Status des Walisischen kämpfte (und dies immer noch tut).

Seit 1945 gibt es *Plaid Cymru* „Die Partei von Wales“, die sich im britischen Parlament in Westminster hauptsächlich um walisische Belange einsetzt, einschließlich der Unterstützung der walisischen Sprache. Nachdem Referenden im Mai 1998 sich für Regionalparlamente in Schottland und Wales

¹⁹Williams 1951 (Mittelwalisisch), Ifans und Ifans 1980 (Übersetzung ins Moderne Walisisch). Der Ursprung des Terminus *Mabinogi* bleibt unklar.

²⁰Die *Pedeir Keinc* sind (Mittelwalisische Titel) *Pwyll Pendeuig Dyuet*, *Branwen Uerch Lyr*, *Manawydan Uab Llyr*, und *Math Uab Mathonwy*. Die anderen Sagen sind *Breudwyt Maxen*, *Kyfranc Llud a Llevelys*, *Kulhwch ac Olwen*, *Breudwyt Ronabwy*, *Iarlles y Ffynnawn*, *Peredur Uab Eyrwac*, *Gereint Uab Erbin* (Evans 1964: xxx).

²¹Cf. Smith 1997 für die Beziehungen der Walisischen Literatur des Mittelalters bis zum 16. Jahrhunderts zur Englischen, Französischen und Lateinischen Literatur dieser Zeit.

²²Jones 1973a: 22 schreibt, daß die Bibelübersetzung „gave a mark of stability and provided an universality of usage, there was a permanent model of the best Welsh“.

Die Bibel gab dem Walisischen somit einen Standard (Parry 1955: 195-6):

„Perhaps the greatest service of the Bible to Welsh literature was that it gave the nation a standard tongue superior to any dialect. In a country which lacked a university or any other cultural institution to act as a centre for its literary vitality and to foster that enlightened conservation which is indispensable to the continuance of a tradition, there would have been a risk that the language might degenerate into a number of disconnected dialects, as happened in Brittany, and the speech of one part of the country would have been so awkward to another part to make it impossible to get a means of expression dignified and acceptable enough for the requirements of fine poetry.“

ausgesprochen haben, soll im kommenden Jahr in Wales Wahlen zu dieser *Cynulliad Cenedlaethol* „Nationalversammlung“) stattfinden. Die Nationalversammlung wird ihren Sitz in der walisischen Hauptstadt Cardiff haben.

2.2.3 Dialekte

Eine wichtige Isoglosse teilt das Walisisch in einen nördlichen und in einen südlichen Dialekt (siehe Abbildung 9, Thomas 1973). Diese Idoglosse trennt z.B. [i] von [i] des Phonems /i/. *Cu* „Geliebte(r)“ wird also in Nordwales [ki:] in Mittel- und Südwales jedoch [ki:] ausgesprochen, und daher nicht distinktiv zu *ci* /ki:/ „Hund“. Ein anderes Beispiel ist initiales /xw-/ wie in *chwech* „sechs“ welches in Norden [xwe:x] anderswo als [(h)we:x] realisiert wird (cf. auch Watkins 1993: 292²³). Weiterhin gibt es zahlreiche lexikalische Unterschiede (*llefrith* (Nordwales) – *llaeth* (Südwales) „Milch“, *prês* – *arian* „Geld“,²⁴ *nain*, *taid* – *mamgu*, *tadcu* „grandmother, grandfather“), und einige syntaktische Differenzen (*mae gen i* – *mae 'da fi* „ich habe“). Natürlich gibt es zahlreiche weitere dialektale Subdifferenzierungen.

²³Cf. auch Watkins 1992.

²⁴*Llaeth* bedeutet „Sahne, sahnige Milch“, *arian* „Silber“ in Nordwales.

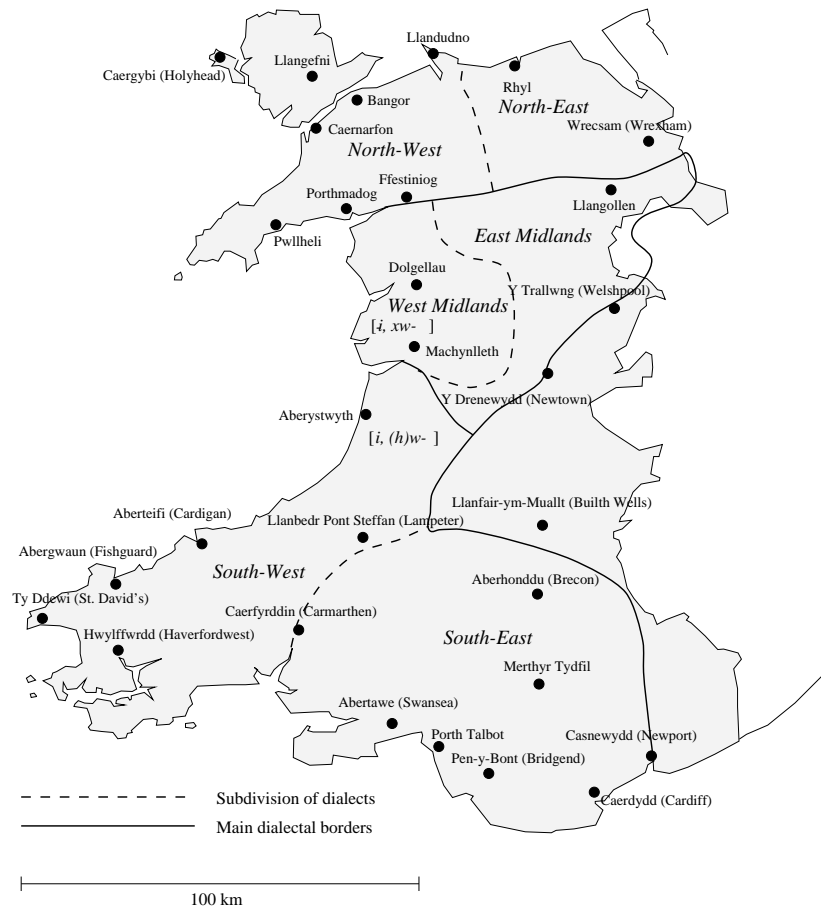


Abbildung 9: Die walisischen Dialektgrenzen (Thomas 1973: fig. 5)

2.2.4 Typologische Kurzcharakterisierung

Zu denen in Abschnitt 7 (Seite 11f) genannten Punkten, können folgende weitere typologische Merkmale des Walisischen genannt werden.²⁵

Walisisch ist eine „Verb-vorne-Sprache“, d.h. in thematisch unamrkierten Sätzen ist das Verb die erste Konstituente des Satzes. Zur Fokussierung einzelner Aktanten gibt es jedoch Wortumstellungsmöglichkeiten. Das Verb kongruiert mit dem „Subjekt“ nur im Falle pronominaler Subjekt, substantivische Aktanten folgen dem Verb in der 3. Person Singular.

²⁵Ein weiteres typologisches Merkmal, welches hier nur am Rand erwähnt werden soll ist das Negationsverb *peidio* (Heinecke i.Dr.).

- (1) *Mae Mair ac Ioan / 'r plant yn*
 sein-PRES-3SG Mair und Ioan DEF Kinder IMPF
canu.
 sing-VN
 „Mair und Ioan/die Kinder sind dabei zu singen.“

Einigen Erwartungen, wie sie z.B. [Greenberg 1966](#): 111 formulierte tendieren Verb-vorne-Sprachen dazu Adjektive und Genitive der zu modifizierenden Konstituente folgen zu lassen:

- (2) *Tŷ mawr, tŷ ysgol, tŷ 'r tad,*
 Haus groß Haus Schule Haus DEF Vater

tŷ fy nhad, tŷ mawr fy nhad
 Haus mein+NM NM-Vater Haus mein+NM NM-Vater
 „ein großes Haus, eine Schulhaus, das Haus des Vaters, das Haus meines Vatersm das große Haus meines Vaters“

Das pronominale System ist relativ komplex.²⁶ Es gibt drei Reihen von Pronomen, die traditionellerweise „abhängig“ und „unabhängig“ Besonders in Subordinationen spielen die sogenannten Possessivpronomen (eine Subkategorie der abhängigen Pronomen eine wichtige Rolle.²⁷)

Wie alle inselkeltischen Sprachen kennt das Walisische impersonale Formen, d.h. finite Verbformen, die keine Person bezeichnen. Hin und wieder werden diese Formen als Passiv bezeichnet, da sie im Englischen und Deutschen am besten durch passive Konstruktionen wiedergegeben werden können.²⁸ Das Subjekt dieser Formen (außer bei intransitiven Verben) kann mit der Präposition *gan* „bei, mit“ ausgedrückt werden. Am adäquatesten wäre eine deutsche Wiedergabe mit *man* (vgl. französisch *on*).

Die Mutationen sind ein Merkmal aller lebenden keltischen Sprachen (cf. Abschnitt 3.3). Die walisischen Mutationen sind relativ regelmäßig und können in

²⁶Cf. [Rowlands 1981](#).

²⁷Cf. [Williams 1980a](#): 45ff oder [Thomas 1996](#): 242ff.

²⁸Cf. [Fife 1985](#) und [1990a](#), [Borsley 1990](#) und [King 1993](#). Cf. auch [Pilch 1975](#). Allerdings handelt es sich hier – anders als beim deutschen Passiv – nicht um einen Diathesenwechsel. Diese Meinung wurde bereits von [Morris-Jones 1921](#): 316 vertreten: „The impersonal form is generally spoken of as a ‘passive’, but as it takes after it pronouns in the accusative case, it c a n n o t b e p a r s e d a s a p a s s i v e . T h u s *fe'm cerir* or *cerir fi* ‘on m’aime’ (not **cerir i* ‘I am loved’).“ Andererseits mutieren indefinite Objekte nicht nach den impersonalen Formen, im Gegensatz zu den „normalen Formen“, was als Kasuswechsel interpretiert werden könnte.

zwei Gruppen geteilt werden: Mutationen die durch ein unmittelbar vorangehendes Wort ausgelöst werden (Präpositionen, Konjunktionen, Possessivpronomen, der Artikel (feminin)) sowie Mutationen die durch die morphosyntaktische Funktion verursacht werden (Adverbiale, indefinite Objekt von finiten Verben, dependende Strukturen).

Wie die anderen inselkeltischen Sprachen wird im Walisischen immer noch das vigesimale Zahlensystem²⁹ verwendet (*ugain* „zwanzig“, *un ar hugain* „eins auf zwanzig“, d.h. „einundzwanzig“, etc. *deg ar hugain* „zehn auf zwanzig“, d.h. „dreißig“. *deugain* (< *dau ugain*, „zwei zwanzig“) d.h. „vierzig“, *trigain* (< *tri ugain*) „sechzig“). Das Wort für „fünfzig“ fällt aus diesem Schema heraus: *hanner cant* „halbes Hundert“. In der Umgangssprache wird jedoch auch ein dezimales Zahlensystem verwendet (*dauddeg* „zwanzig“, *trideg* „dreißig“ etc.). Nach Zahlwörtern steht generell der Singular, bzw. die Präposition *o* und der Plural, besonders bei großen Zahlen: *mil o blant* „Tausend von Kindern“.³⁰ Bei Zahlen des Vigesimalsystems, die aus zwei Konstituenten bestehen, folgt das Substantiv der ersten Konstituente (auch bei Ordinalzahlen):

(3) *pedair awr ar hugain*
 vier-FEM Stunde-SG auf+AM AM-zwanzig
 „vierundzwanzig Stunden“

(4) *y bedwaredd awr ar hugain*
 DEF vier-ORD-FEM Stunde-SG auf+AM AM-zwanzig
 „die vierundzwanzigste Stunde“

²⁹Vgl. Abschnitt 3.5.

³⁰Cf. Williams 1980b: 48ff, King 1993: 111ff, und Thomas 1996: 294ff.

3 Tabellen und Hilfsmittel

3.1 Aussprachehilfe

Das Walisische hat eine sehr einfache Orthographie. Von zwei Buchstabenkombinationen abgesehen, kann man von einer eindeutigen Graphem-Phonem Relation ausgehen. Die folgende Tabelle soll kurz das walisische Alphabet vorstellen.

Alle sieben Vokale können mit einem Circumflex (^, *cân* „Lied“) als Längenzeichen versehen werden, das Trema (¨, *cloëdig* „verschlossen“) trennt Diphthonge.

Graphem	Beispiel	Phonem	deutsches Äquivalent
a	<i>adar</i> („Vogel“)	/a/	Affe
	<i>cân</i> („Lied“)	/a:/	Hahn
b	<i>bod</i> („sein“)	/b/	Baum
c	<i>ci</i> („Hund“)	/k/	Kind
ch	<i>chwech</i> („sechs“)	/χ/	Bach
d	<i>dod</i> („kommen“)	/d/	Danke
dd	<i>ddoe</i> („gestern“)	/ð/	Engl. <i>the</i>
e	<i>elfen</i> („Element“)	/ɛ/	Ente
	<i>clên</i> („zustimmbar“)	/e:/	See
f	<i>afal</i> („Apfel“)	/v/	Vase
ff	<i>ffordd</i> („Weg“)	/f/	Fisch
g	<i>gardd</i> („Garten“)	/g/	Garten
ng	<i>cangen</i> („Filiale“)	/ŋ/	singen
	(aber <i>dangos</i> („zeigen“))	/ŋg/	<i>ng-g</i>)
h	<i>haul</i> („Sonne“)	/h/	Hase
i	<i>is</i> („unten“)	/i/	ich
	(aber <i>iaith</i> („Sprache“))	/j/	<i>ja</i>)
	<i>ymdrîn</i> („behandeln“)	/i:/	<i>Ida</i>
l	<i>hwyl</i> („Spaß“)	/l/	<i>Lampe</i>
ll	<i>llwy</i> („Löffel“)	/ʎ/	–
m	<i>mam</i> („Mutter“)	/m/	Mutter
n	<i>nain</i> („Großmutter“)	/n/	Nummer
o	<i>ofn</i> („Angst“)	/ɔ/	offen
	<i>ôl</i> („hinten“)	/o:/	<i>hohl</i>
p	<i>pen</i> („Kopf, Ende“)	/p/	<i>Peter</i>
ph	<i>ei phen</i> („ihr Kopf“)	/f/	<i>Phillip</i>
r	<i>dau rif</i> („zwei Zahlen“)	/r/	Regen
rh	<i>rhif</i> („Zahl“)	/r̥/	–
s	<i>sain</i> („Ton“)	/s/	<i>aßen</i>

	(aber <i>siop</i> („Laden“)	/ʃ/	Schuh)
t	<i>tad</i> („Vater“)	/t/	Tür
th	<i>ei thad</i> („ihr Vater“)	/θ/	Engl. <i>thick</i>
u	<i>Llun</i> („Montag“)	/i/	–
	<i>bûm</i> („ich war“)	/i:/	–
w	<i>cwrw</i> („Bier“)	/u/	Mutter
	(aber <i>wyneb</i> („Gesicht“)	/w/	Engl. <i>water</i>)
	<i>dêr</i> („Wasser“)	/u:/	Hut
y	in letzter Silbe: <i>llyn</i> („See“)	/i/	
	sonst: <i>ffyddlon</i> („treu“)	/ə/	
	Ausnahmen: <i>dy</i> („dein“), <i>fy</i> („mein“), <i>y(r)</i> („der/die/das“)	/ə/	
	<i>Llÿn</i>	/i:/	–

Diphthonge

ae	<i>cae</i> („Feld“)	/aɪ/
ay	<i>gwayw</i> („Schmerz“)	/əɪ/
au	<i>dau</i> („zwei“)	/aɪ/
aw	<i>llaw</i> („Hand“)	/au/
eu	<i>deheuol</i> („südlich“)	/eɪ, ɛɪ/
ew	<i>ewch</i> („geht!“)	/ɛu/
ey	<i>meysydd</i> („Felder“)	/ɛɪ/
oe	<i>coes</i> („Bein“)	/ɔɪ/
ou	<i>cyffrous</i> („aufregend“)	/ɔɪ/
oy	<i>gloyw</i> („hell“)	/ɔɪ/
uw	<i>Duw</i> („Gott“)	/iʊ/
wy	<i>llwyd</i> („grau“)	/ɔɪ/
yw	<i>byw</i> („leben“)	/iʊ/

3.2 Phonemsystem

Aufgrund der Unterschiede zwischen dem nord- und dem südwalisischen Phonemsystem werden hier beide System vorgestellt (vgl. [Ball 1988: 51](#)):

Konsonanten:

Südwest										Nordwest													
	<i>p</i>		<i>t</i>		<i>k</i>		<i>b</i>		<i>d</i>		<i>g</i>		<i>p</i>		<i>t</i>		<i>k</i>		<i>b</i>		<i>d</i>		<i>g</i>
			<i>ʃ</i>						<i>ç</i>						<i>ʃ</i>						<i>ç</i>		
						<i>m</i>		<i>n</i>	<i>ŋ</i>								<i>m</i>		<i>n</i>	<i>ŋ</i>			
<i>f</i>	<i>θ</i>	<i>s</i>	<i>f</i>		<i>ç</i>	<i>v</i>		<i>ð</i>	<i>(z)</i>	<i>h</i>		<i>f</i>	<i>θ</i>	<i>s</i>	<i>f</i>		<i>ç</i>	<i>v</i>		<i>ð</i>		<i>h</i>	
			<i>ʈ</i>					<i>l</i>							<i>ʈ</i>					<i>l</i>			
			<i>(r̥)</i>					<i>r</i>							<i>r̥</i>					<i>r</i>			
						<i>w</i>			<i>j</i>									<i>w</i>			<i>j</i>		

Vokale:

Südwest: *i, ɪ, e, ε, a, ɑ, ɔ, o, u, ʊ, ə*

Nordwest: *i, ɪ, e, ε, a, ɑ, ɔ, o, u, ʊ, ɨ, ɩ, ə*

Diphthonge:

Südwest: *aɪ, ɔɪ, ʊɪ, əɪ, ɪʊ, εʊ, aʊ, əʊ*

Nordwest: *aɪ, ɔɪ, əɪ, ɪʊ, εʊ, aʊ, əʊ, ɨʊ, aɪ̯, ɔɪ̯, ʊɪ̯, əɪ̯*

3.3 Mutationen

Die folgende Tabelle zeigt die Standardmutationen des geschriebenen Walisisch (Morgan 1952 and Ball und Müller 1992). In der gesprochenen Sprache kommen Vereinfachungen vor, die aspirierte Mutation verliert etwas an Boden, dafür werden „neue Mutationen“ eingeführt, z.B: <chips, tsips> /tʃɪps/, mutiert zu <dyjips> („deine Pommes Frites“) /də dʒɪps/.

Radical	Soft Mutation	Nasal Mutation	Aspirated Mutation
<i>p</i>	<i>b</i>	<i>mh</i>	<i>ph /f/</i>
<i>t</i>	<i>d</i>	<i>nh</i>	<i>th /θ/</i>
<i>c</i>	<i>g</i>	<i>ngh</i>	<i>ch /x/</i>
<i>b</i>	<i>f /v/</i>	<i>m</i>	
<i>d</i>	<i>dd /ð/</i>	<i>n</i>	
<i>g</i>	—	<i>ng</i>	
<i>ll /ʎ/</i>	<i>l</i>		
<i>m</i>	<i>f /v/</i>		
<i>rh /r/</i>	<i>r</i>		
<i>V</i>			<i>hV³¹</i>

Tabelle 10: Walisische Anlautmutationen

³¹Initialer Vokal. Streng genommen handelt es sich hier nicht um eine aspirated mutation. Jedoch betrifft es alle vokalisch anlautenden Wörter Ball und Müller 1992: 24 nennt diese Mutation

3.3.1 Auswahl der wichtigsten Mutationsregeln

1. Soft Mutation:

- Adjektive nach femininen Substantiven im Singular
- Feminine Substantive nach dem (bestimmten) Artikel
- Wörter nach den Präpositionen *i, am, ar, o, wrth*
- Wörter nach den Konjunktionen *neu* und *pa*
- Wörter nach den Zahlwörtern *dau* und *dwy*
- Wörter nach den Possessivpronomen *dy* und *ei* (maskulin)
- Flektierte Verben (Präteritum und Futur) in Fragesätzen
- Flektierte Verben (Präteritum und Futur) in verneinten Stzen (außer Verben mit anlautendem *c, p* oder *t*)
- direkte Objekte ohne Artikel bei flektierten Verben
- Substantive (Prädikatsnomen) und (prädikative) Adjektive nach *yn*
- Adjektive nach *cyn* und *mor*
- Adverbiale der Zeit
- Subjekte in Possessionen nach der *gan/gyda, ar, i*-Phrase

2. Nasal Mutation:

- Wörter nach dem Possessivpronomen *fy*
- Wörter nach der Präpositionen *yn*

3. Aspirate Mutation

- Wörter nach der Konjunktion *a*
- Wörter nach den Präpositionen *gyda, tua*
- Wörter nach den Zahlwörtern *tri* und *chwe(ch)*
- Wörter nach dem Possessivpronomen *ei* (feminin)

„Prevocalic Aspiration“.

3.4 Paradigmen der Präpositionen

3.4.1 Erste Flexion

am+SM „für“:

	Singular	Plural
1	<i>amdanaf i</i>	<i>amdanon ni</i>
2	<i>amdanat ti</i>	<i>amdanoch chi</i>
3 MASC	<i>amdano e</i>	<i>amdanyyn nhw</i>
3 FEM	<i>amdani hi</i>	

at+SM „zu“:

	Singular	Plural
1	<i>atof i</i>	<i>aton ni</i>
2	<i>atat ti</i>	<i>atoch chi</i>
3 MASC	<i>ato e</i>	<i>atyn nhw</i>
3 FEM	<i>ati hi</i>	

ar+SM „auf“:

	Singular	Plural
1	<i>arnaf i</i>	<i>arnon ni</i>
2	<i>arnat ti</i>	<i>arnoch chi</i>
3 MASC	<i>arno e</i>	<i>arnyn nhw</i>
3 FEM	<i>arni i</i>	

o+SM „von, aus“:

	Singular	Plural
1	<i>ohonof i</i>	<i>ohonon ni</i>
2	<i>ohonot ti</i>	<i>ohonoch chi</i>
3 MASC	<i>ohono e</i>	<i>ohonoyyn nhw</i>
3 FEM	<i>ohoni hi</i>	

3.4.2 Zweite Flexion

heb+SM „ohne“:

	Singular	Plural
1	<i>hebof i</i>	<i>hebon ni</i>
2	<i>hebot ti</i>	<i>heboch chi</i>
3 MASC	<i>hebdo e</i>	<i>hebbydyn ni</i>
3 FEM	<i>hebdi hi</i>	

tros, dros+SM „über“:

	Singular	Plural
1	<i>trosof i</i>	<i>troson ni</i>
2	<i>trosot ti</i>	<i>trosoch chi</i>
3 MASC	<i>trosto e</i>	<i>trostyn nhw</i>
3 FEM	<i>trosti hi</i>	

rhag „vor“:

	Singular	Plural
1	<i>rhagof i</i>	<i>rhagon ni</i>
2	<i>rhagot ti</i>	<i>rhagoch chi</i>
3 MASC	<i>rhagdo e</i>	<i>rhagbydyn nhw</i>
3 FEM	<i>rhagdi hi</i>	

trwy, drwy+SM „durch“:

	Singular	Plural
1	<i>trwof i</i>	<i>trwon ni</i>
2	<i>trwot ti</i>	<i>trwoch chi</i>
3 MASC	<i>trwydo e</i>	<i>trwybydyn nhw</i>
3 FEM	<i>trwydi hi</i>	

rhwng „zwischen“:

	Singular	Plural
1	<i>rhyngof i</i>	<i>rhyngon ni</i>
2	<i>rhyngot ti</i>	<i>rhyngoch chi</i>
3 MASC	<i>rhyngdo e</i>	<i>rhyngbydyn ni</i>
3 FEM	<i>rhyngdi hi</i>	

yn+NM „in“:

	Singular	Plural
1	<i>ynof i</i>	<i>ynon ni</i>
2	<i>ynot ti</i>	<i>ynoch chi</i>
3 MASC	<i>yndo e</i>	<i>ynddyn ni</i>
3 FEM	<i>ynddi hi</i>	

3.4.3 Dritte Flexion

3.4 Paradigmen der Präpositionen

gen+SM „mit, von“:

	Singular	Plural
1	<i>gen(nnyf)</i>	<i>) i gennyn ni</i>
2	<i>gennyti</i>	<i>gennychi</i>
3 MASC	<i>ganddo e</i>	<i>ganddyn nhw</i>
3 FEM	<i>ganddi hi</i>	

wrth+SM „bei“:

	Singular	Plural
1	<i>wrthyfi</i>	<i>wrthnyn ni</i>
2	<i>wrthyt ti</i>	<i>wrthnych chi</i>
3 MASC	<i>wrtho e</i>	<i>wrthyn nhw</i>
3 FEM	<i>wrthi hi</i>	

3.4.4 Flexion von *i*

i+SM „zu, nach“:

	Singular	Plural
1	<i>i fi, i mi</i>	<i>i ni</i>
2	<i>i ti</i>	<i>i chi</i>
3 MASC	<i>iddo e</i>	<i>iddyn nhw</i>
3 FEM	<i>iddi hi</i>	

3.5 Zahlwörter

	Kardinalzahlen		Ordinalzahlen
	dezimal	vigesimal	vigesimal
1		<i>un</i>	<i>cyntaf</i>
2		<i>dau+SM, dwy+SM</i>	<i>ail</i>
3		<i>tri+AM, tair</i>	<i>trydydd, trydedd</i>
4		<i>pedwar, pedair</i>	<i>pedwerydd, pedwarydd</i>
5		<i>pum(p)</i>	<i>pumed</i>
6		<i>chwe(ch)+AM</i>	<i>chweched</i>
7		<i>saith</i>	<i>saithfed</i>
8		<i>wyth</i>	<i>wythfed</i>
8		<i>naw</i>	<i>nawfed</i>
10		<i>de(n)g</i>	<i>degfed</i>
11	<i>un deg un</i>	<i>un ar ddeg</i>	<i>unfed ar ddeg</i>
12	<i>un deg dau</i>	<i>deuddeg</i>	<i>deuddegfed</i>
13	<i>un deg tri</i>	<i>tri ar ddeg</i>	<i>trydydd/trydedd ar ddeg</i>
14	<i>un deg pedwar</i>	<i>pedwar ar ddeg</i>	<i>pedwerydd/pedwaredd ar ddeg</i>
15	<i>un deg pump</i>	<i>pymtheg</i>	<i>pymthegfed</i>
16	<i>un deg chwech</i>	<i>un ar bymtheg</i>	<i>unfed ar bymtheg</i>
17	<i>un deg saith</i>	<i>dau ar bymtheg</i>	<i>ail ar bymtheg</i>
18	<i>un deg wyth</i>	<i>deunaw</i>	<i>deunawfed</i>
19	<i>un deg naw</i>	<i>pedwar ar bymtheg</i>	<i>pedwerydd/pedwarydd ar ddeg</i>
20	<i>dauddeg</i>	<i>ugain</i>	<i>ugeinfed</i>
21	<i>dauddeg un</i>	<i>un ar hugain</i>	<i>unfed ar hugain</i>

30	<i>trideg</i>	<i>deg ar hugain</i>	<i>degfed ar hugain</i>
40	<i>pedwar deg</i>	<i>deugain</i>	<i>deugeinfed</i>
50	<i>pump deg</i>	<i>hanner cant</i>	<i>hanner canfed,</i> <i>degfed ar ddeugain</i>
60	<i>chwe deg</i>	<i>trigain</i>	<i>trigeinfed</i>
70	<i>saith deg</i>	<i>deg ar drigain</i>	<i>degfed ar drigain</i>
80	<i>wyth deg</i>	<i>pedwar ugain</i>	<i>pedwar ugeinfed</i>
90	<i>naw deg</i>	<i>deg ar bedwar ugain</i>	<i>degfed ar bedwar ugain</i>
100		<i>cant</i>	<i>canfed</i>
200		<i>dau gant</i>	<i>dau ganfed</i>
300		<i>tri chant</i>	<i>tri chanfed</i>
1.000		<i>mil</i>	<i>milfed</i>
2.000		<i>dwy fil</i>	<i>dwyfilfed</i>

3.6 Steigerung der Adjektive

Regelmäßige synthetische Steigerung:

Grundform	Äquativ	Komparativ	Superlativ
<i>cyflym</i> („schnell“)	<i>cyflymed</i>	<i>cyflymach</i>	<i>cyflymaf</i>

Adjektive, die auf *b*, *d*, *g*, *dr* oder *gr* auslauten, verhärten sich:

Grundform	Äquativ	Komparativ	Superlativ
<i>gwlyb</i> („naß“)	<i>gwlyped</i>	<i>gwlypach</i>	<i>gwlypaf</i>
<i>drud</i> („teuer“)	<i>druted</i>	<i>drutach</i>	<i>drutaf</i>
<i>teg</i> („fair“)	<i>teced</i>	<i>tecach</i>	<i>tecaf</i>
<i>budr</i> („dreckig“)	<i>butred</i>	<i>butrach</i>	<i>butraf</i>
<i>hagr</i> („häßlich“)	<i>hacred</i>	<i>hacrach</i>	<i>hacraf</i>

Einige Adjektive mit den Stammvokalen *w* und *aw* verändern den Stammvokal:

Grundform	Äquativ	Komparativ	Superlativ
<i>tlws</i> („hübsch“)	<i>tlysed</i>	<i>tlysach</i>	<i>tlysaf</i>
<i>tlawd</i> („arm“)	<i>tloted</i>	<i>tlotach</i>	<i>tlotaf</i>

Einige Adjektive mit einfachem Konsonant nach einem Kurzvokal verdoppeln den Konsonant:

Grundform	Äquativ	Komparativ	Superlativ
<i>byr</i> („kurz“)	<i>byrred</i>	<i>byrrach</i>	<i>byrraf</i>
<i>llon</i> („glücklich“)	<i>llonned</i>	<i>llonnach</i>	<i>llonnaf</i>

Einige (häufige) Adjektive werden unregelmäßig gesteigert:

Grundform	Äquativ	Komparativ	Superlativ
<i>da</i> („gut“)	<i>cystal</i>	<i>gwell</i>	<i>gorau</i>
<i>drwg</i> („schlecht“)	<i>cynddrwg</i>	<i>gwaeth</i>	<i>gwaethaf</i>
<i>mawr</i> („groß“)	<i>cymaint</i>	<i>mwy</i>	<i>mwyaf</i>
<i>bach</i> („klein“)	<i>lleied</i>	<i>llai</i>	<i>leiaf</i>
<i>hen</i> („alt“)	<i>hyned</i>	<i>hÿn</i>	<i>hynaf</i>
<i>ieuanc</i> , <i>ifanc</i> („jung“)	<i>ieuanged</i>	<i>iau</i> , <i>ieuangach</i>	<i>ieuaaf</i>
<i>uchel</i> („hoch“)	<i>cyfuwch</i> , <i>uched</i>	<i>uwch</i>	<i>uchaf</i>
<i>isel</i> („tief“)	<i>ised</i>	<i>is</i>	<i>isaf</i>
<i>hawdd</i> („leicht“)	<i>hawsed</i>	<i>haws</i>	<i>hawsaf</i>
<i>anodd</i> („schwer“)	<i>anhawsed</i>	<i>anos</i>	<i>anhawsaf</i> , <i>anosaf</i>
<i>agos</i> („nah“)	<i>nesed</i>	<i>nes</i>	<i>nesaf</i>
<i>llydan</i> („weit“)	<i>lleted</i>	<i>lletach</i>	<i>lletaf</i>

Adjektive mit mehr als zwei Silben und solche, die auf *-ig*, *-og*, *-ol*, *-us* oder *-gar*

enden, werden normalerweise periphrastisch gesteigert:

Grundform	Äquativ	Komparativ	Superlativ
<i>diddorol</i> („interessant“)	<i>mor ddiddorol</i>	<i>mwy diddorol</i>	<i>mwyaf diddorol</i>

3.7 Personaldeiktische Pronomen

In herkömmlichen Grammatiken werden die personal-deiktischen Gramme traditionell in zwei Hauptklassen, *independent* und *dependent pronouns* geteilt. Die *dependent pronouns* werden weiterhin in *prefixed*, *suffixed* bzw. *affixed*, sowie *infixed genitive* und *infixed accusative* unterteilt. Diese „Klassen“ sind aber eher nach formalen denn nach funktionalen Kriterien getroffen worden, was allerdings auch an einer Multifunktionalität der einzelnen Gramme liegt. Einige Klassen liegen formal sehr eng zusammen (Anwesenheit vs. Abwesenheit einer Mutation, Unterschied nur in der 1. Singular) andere sind funktional schwer zu trennen (der Possessor wird in Form eines „Possessivgrammes“ vorangestellt, bzw. in Anlehnung an Genitivverbindungen zweier nominaler Ausdrücke mit einem Personalgramm nachgestellt).

In der folgenden Tabelle benutze ich die traditionellen Bezeichner³² der einzelnen Formen der personaldeiktischen Gramme, deren Funktion ich anschließend erklären werde.

Diese Aufstellung ist nicht exhaustiv. Die *independent reduplicative* Formen und die *independent conjunctive* Formen habe ich nicht aufgeführt, da ihre aktantiellen Funktionen denen der anderen Personalgramme entsprechen.

³²Cf. Jones 1976: 36ff und Williams 1980b: 55ff.

3.7 Personaldeiktische Pronomen

	1 SG	2 SG	3 SG MASC	3 SG FEM	1 PL	2 PL	3 PL
a) Dependent Prefixed	<i>fy</i> +NM	<i>dy</i> +SM	<i>ei</i> +SM	<i>ei</i> +AM	<i>ein</i>	<i>eich</i>	<i>ein</i>
b) Dependent Infixed Genitive ³³	<i>'m</i>	<i>'th</i> +SM	<i>'i/ 'w</i> +SM	<i>'i/ 'w</i> +AM	<i>'n</i>	<i>'ch</i>	<i>'u/ 'w</i>
c) Dependent Infixed Accusative ³⁴	<i>'m</i>	<i>'th</i> +SM	<i>'i/ -s</i>	<i>'i/ -s</i>	<i>'n</i>	<i>'ch</i>	<i>'u/ -s</i>
d) Dependent Suffixed ³⁶	<i>i</i>	<i>ti/ di</i>	<i>e(f)/ o</i> ³⁵	<i>hi</i>	<i>ni</i>	<i>ch(w)i</i>	<i>hwy, nhw</i>
e) Independent Single ³⁶	<i>mi/ fi</i>	<i>ti/ di</i>	<i>e(f)/ o</i>	<i>hi</i>	<i>ni</i>	<i>ch(w)i</i>	<i>hwy, nhw</i>

Tabelle 11: Tabelle der Personalgrammeme

Zwei weitere „Subklassen“ der *independent pronouns*, die aber sehr selten auftreten, habe ich hier nicht berücksichtigt. Es handelt sich dabei um die *independent reduplicated* und die *independent conjunctive (!) pronouns*, die hauptsächlich zur Emphase der *independent single pronouns* gebraucht werden.³⁷

a) Dependent Prefixed Pronouns

Die *dependent prefixed pronouns* dienen zur Bezeichnung der Possession (Beispiel 38); bei Verbalsubstantiven einstelliger Verben wird – in Subordinationen – das (pronominale) Subjekt (Beispiel 6 und 8), bei Verbalsubstantiven zweistelliger Verben das (pronominale) Objekt (Beispiel 7 und 8) mit diesen Bezeichnern ausgedrückt. Zu den einstelligen Verben ist auch das Hilfsverb *bod* in einer Periphrase zu zählen. *Dependent Prefixed Pronouns* vor *bod* stellen das Subjekt dar, das in diesen Fällen (Subordinationen) nicht mit dem Hilfsverb kongruieren kann, da dieses in Subordinationen unflektiert bleibt:

³³Nach der Präposition *i* werden in der 3. Singular und Plural die Formen *'w* unter Beibehaltung der Mutationen in der 3. Singular verwendet.

³⁴Nach den Negationsgrammemen *ni, na* wird in der 3. Singular und Plural ein *s* anstelle des *'i* an das Negationsgrammem suffigiert

³⁵Die Opposition *ef/ o* ist eine dialektal bedingte Opposition. *E(f)* wird in Südwales gebraucht und ist außerdem das Personalgrammem der 3. Singular Maskulin in allen traditionellen Grammatiken, *o* wird nur in Nordwales verwendet.

³⁶Die *dependent suffixed* und *independent single pronouns* werden in dieser Arbeit als „Personalgrammeme“ bezeichnet, alle anderen personal-deiktischen Grammeme als „Possessivgrammeme“. Der formale Unterschied zwischen *dependent suffixed* und *independent single pronouns* tritt nur in der 1. Singular auf.

³⁷Cf. Jones 1976: 37.

3.7 Personaldeiktische Pronomen

- (5) *fy* *mhen*
 POSSPR-1SG+NM NM-Kopf
 „mein Kopf“
- (6) *Mae* *'n* *gwybod* *fy*
 sein-3SG-PRES IMPF wiss-VN POSSPR-1SG+NM
mod *yn* *dod*
 NM-sein-VN IMPF komm-VN
 „er weiß, daß ich am Kommen bin“
- (7) *Rydw* *i* *'n* *ei*
 sein-PRES-1SG PERSPR-1SG IMPF POSSPR-3SG-FEM+AM
chlywed.
 AM-hör-VN
 „Ich bin am sie Hören.“
- (8) *Mae* *'n* *iawn* *dy* *fod*
 sein-PRES-3SG PRED richtig POSSPR-2SG+SM SM-sein
Subjekt
- Subjekt**
- yn* *fy* *ngweld.*
 IMPF POSSPR-1SG+NM NM-seh-VN
- Objekt**
- Übergeordneter
 Satz
 Subordination*
- „Es ist gut, daß du am mich sehen bist.“

b) Dependent Infixed Genitive Pronouns

Die *dependent infixed genitive pronouns* sind nur als Possessivgrammem in Verwendung. Wenn das vorangehende Wort vokalisches auslautet, werden diese Formen anstelle der unter Punkt a) genannten gebraucht. Das folgende Beispiel ist mit dem Beispiel (38) identisch, nur das ihm ein vokalisches auslautendes Wort (*a* „und“) vorangeht.

- (9) *a* *'m* *pen*
 und POSSPR-1SG Kopf
 „und mein Kopf“

c) Dependent Infixed Accusative Pronouns

Während die *dependent prefixed pronouns* zwei Funktionen haben, kann man die beiden Funktionen bei den *dependent infixes pronouns* (aufgrund fehlender Mutationen der „Accusative“-Formen) differenzieren. Sie bezeichnen in der Regel einen pronominalen Aktanten in P(C) bzw. P(F)-Funktion nach einem vokalisch auslautenden vorangehenden Wort („Akkusativ-Objekt“):

- (10) *Fe 'm gwelodd.*
 ASS POSSPR-1SG seh-PRÄTPF-3SG
 „Er sah mich.“

Fehlt das (fakultative) Assertionsgrammem kann diese Form nicht verwendet werden. In diesem Fall wird auf das „*independent pronoun*“ zurückgegriffen (cf. Punkt e)):

- (11) *Gwelodd fi.*
 seh-PRÄTPF-3SG POSSPR-1SG
 „Er sah mich.“

d) Dependent Suffixed Pronouns

Die *dependent suffixed pronouns* bezeichnen fakultativ den pronominalen Aktanten, mit dem ein Verb in Person und Numerus kongruiert („Subjekt“):

- (12) *Mae o yn Nulyn.*
 sein-PRES-3SG PERSPR-3SG-MASC in+NM NM-ON
 „Er ist in Dublin.“
- (13) *Mi wyliais i ffilm da
 ASS+SM SM-anschau-PRÄTPF-1SG PERSPR-1SG Film gut
 neithiwr.
 gestern abend
 „Gestern abend sah ich einen guten Film.“*

e) Independent Single Pronouns

Personalgrammeme im wörtlichsten Sinne des Terminus *Pronomen*, „für ein Substantiv“. Diese Formen können nicht verwendet werden, wenn eine Kongruenz zu einem Verb bzw. Präposition besteht, d.h. nicht als Subjekt, jedoch als Objekt:

- (14) *Fi sy yma.*
 PERSPR-1SG sein-PRES-3SG-REL hier
 „Ich [bin es,] der hier ist.“

- (15) *Gwelodd* *y* *dyn* *fi*.
 seh-PRÄTPF-3SG DEF Mann PERSPR-1SG
 „Der Mann sah mich.“

Aus Gründen der Übersichtlichkeit der Interlinearzeilen in den Beispielen dieser Arbeit habe ich die Pronomen a) - c) mit POSSPR, die Pronomen d) - e) mit PERSPR glossiert.

Um die Aktantenfunktionen³⁸ der verschiedenen personal-deiktischen Gramme in einer einzigen Tabelle darzustellen, müssen gewisse Einschränkungen bezüglich der Lesbarkeit dieser Tabelle gemacht werden. Da formal unterschiedliche Gramme, sei es aus der phonetischen oder syntaktischen Umgebung heraus bedingt, gleiche Funktionen innehaben, soll dies in der folgenden Tabelle nicht getrennt werden. Die Variablen *m* und *n* sagen deshalb weder über die Form noch über die Funktion der an ihrer Stelle einzusetzenden Personalgramme etwas aus. Um die richtige Form zu finden, wird mit Indices auf die Formen a) - e) der Tabelle 11 referiert. Die Aktantenfunktion des Personalgramms *m* steht in der zweiten Spalte der Tabelle, die Aktantenfunktion des Personalgramms *n*, sofern sie auftritt, in der dritten Spalte. Da eine dritte Aktantenfunktion grundsätzlich mit einer Präposition auftritt, ist sie in der folgenden Tabelle nicht berücksichtigt worden, um die Übersichtlichkeit nicht noch mehr zu mindern. Auch die Diathese mit *cael* ist nicht berücksichtigt worden.

Der Schrägstrich zwischen den Temporalgrammen *wedi*, *am* etc. besagt, daß ein beliebiges Grammem der angegebenen an dieser Stelle im Syntagma erscheinen kann. Syntaktisch besteht ja zwischen den verschiedenen Temporalgrammen kein Unterschied. Der Aktant der mit einer flektierten Verbalform kongruiert ist mit einem Bindestrich angegeben. Zu jedem Syntagma ist in kursiver Schrift ein Beispiel angegeben.

³⁸Cf. Heger 1985: 1f.

Syntagma	<i>m</i>	<i>n</i>
<i>m</i>_{a/b} VN <i>ei weld</i> „sein Sehen“	C/F/P	
bod-<i>m m</i>_d wedi/ am/ newydd/ wedi hen/ ar fin <i>n</i>_a VN <i>Roedd o wedi fy nharo</i> „er hat mich geschlagen“	C(P)/ F(P)	P(C)/ P(F)
bod-<i>m m</i>_d yn <i>n</i>_a VN <i>Roedd o'n fy nharo</i> „er war am mich Schlagen“	C(P)/ F(P)	P(C)/ P(F)
bod-<i>m m</i>_d wedi/ am/ newydd bod yn <i>n</i>_a VN <i>Roedd o wedi bod yn fy nharo</i> „er ist am mich Schlagen gewesen“	C(P)/F(P)	P(C)/ P(F)
<i>m</i>_a bod wedi/ am/ newydd/ wedi hen/ ar fin <i>n</i>_a VN³⁹ ... <i>am ei fod wedi fy nharo</i> „weil er mich geschlagen [hat]“	C(P)/ F(P)	P(C)/ P(F)
<i>m</i>_a bod yn <i>n</i>_a VN³⁹ ... <i>am ei fod yn fy nharo</i> „weil er am mich Schlagen [war]“	C(P)/ F(P)	P(C)/ P(F)
<i>m</i>_a bod wedi/ am/ newydd bod yn <i>n</i>_a VN³⁹ ... <i>am ei fod wedi bod yn fy nharo</i> „weil er am mich Schlagen gewesen [ist]“	C(P)/F(P)	P(C)/ P(F)
VF-<i>m [m]</i>_d <i>n</i>_e <i>Tarodd [o] fi</i> „er schlug mich“	C(P)/ F(P)	P(C)/ P(F)
Mi <i>n</i>_b VF-<i>m</i> <i>Fe'm tarodd</i> „er schlug mich“	C(P)/ F(P)	P(C)/ P(F)

3.8 Verbparadigmen

Die Tempora sind nach ihrer primären temporalen und aspektuellen Funktion benannt (eine eingehende Untersuchung des kymrischen Temporal- und Aspektsystems mit Vergleich des bretonischen Systems findet sich in [Heinecke 1999](#)).

Die folgenden Tabellen zeigen die Paradigmen der synthetischen Formen in der traditionellen Orthographie (unmutiert), bzw. in einer „neuen Orthographie“, wie sie in letzter Zeit zunehmend auch in Zeitschriften verwendet wird, die mehr die gesprochene Sprache widerspiegelt (cf. [Jones 1976](#), [Williams 1980b](#), und [King 1993](#)).

³⁹Diese Syntagmen kommen in Sätzen ohne finites Verb vor, d.h. in Subordinationen.

3.8.1 Regelmäßiges Verb *canu* „singen“**Indikativ:**

	Futur	Perfektives Präteritum	Potentialis (Conditional Tense)	Irrealis (Pluperfect Tense)
1SG	<i>canaf</i> <i>cana i</i>	<i>cenais</i> <i>canais i</i>	<i>canwn</i> <i>canwn i</i>	<i>canaswn</i>
2SG	<i>ce ni</i> <i>cani di</i>	<i>cenaist</i> <i>canaist ti</i>	<i>canit</i> <i>canet ti</i>	<i>canait</i>
3SG	<i>cân</i> <i>caniff/canith o</i> ⁴⁰	<i>canodd</i> <i>canodd o</i>	<i>canai</i> <i>canai fo</i>	<i>canasai</i>
1PL	<i>canwn</i> <i>canwn ni</i>	<i>canasom</i> <i>can(s)on ni</i>	<i>canem</i> <i>canen ni</i>	<i>canasem</i>
2PL	<i>cenwch</i> <i>canwch chi</i>	<i>canasoch</i> <i>can(s)och chi</i>	<i>canech</i> <i>canech chi</i>	<i>canasech</i>
3PL	<i>canant</i> <i>canan nhw</i>	<i>canasant</i> <i>can(s)on nhw</i>	<i>canent</i> <i>canen nhw</i>	<i>canasent</i>
IMPS	<i>cenir</i>	<i>canwyd</i>	<i>cenid</i>	<i>canasid/canesid</i>

Konjunktiv:

	Präsens	Präteritum Tense
1SG	<i>canwyf</i>	<i>canwn</i>
2SG	<i>cenych</i>	<i>cenit</i>
3SG	<i>cano</i>	<i>canai</i>
1PL	<i>canom</i>	<i>canem</i>
2PL	<i>cenoch</i>	<i>canech</i>
3PL	<i>canont</i>	<i>canent</i>
IMPS	<i>caner</i>	<i>cenid</i>

Infinite Form:

Verbnomen
canu

⁴⁰In den südlichen Dialekten wird anstelle des Personalpronomens 3. Person Singular Maskulin *o* die Form *e* verwendet. Das feminine Pronomen ist *hi*.

3.8.2 Unregelmäßiges Verb *mynd* „gehen“**Indikativ:**

	Futur	Perfektives Präteritum	Potentialis (Conditional Tense)	Irrealis (Pluperfect Tense)
1SG	<i>af</i> <i>af i, a i</i>	<i>euthum</i> <i>es i</i>	<i>awn</i> <i>awn i</i>	<i>aethwn</i>
2SG	<i>ei</i> <i>ei di</i> ⁴¹	<i>aethost</i> <i>est ti</i>	<i>ait</i> <i>aet ti</i>	<i>aethit</i>
3SG	<i>â</i> <i>aiff/eith o</i>	<i>aeth</i> <i>aeth o</i>	<i>âi</i> <i>âi fo</i>	<i>aethai</i>
1PL	<i>awn</i> <i>awn ni</i>	<i>aethom</i> <i>aethon ni</i>	<i>aem</i> <i>aen ni</i>	<i>aethem</i>
2PL	<i>ewch</i> <i>ewch chi</i>	<i>aethoch</i> <i>aethoch chi</i>	<i>aech</i> <i>aech chi</i>	<i>aethech</i>
3PL	<i>ânt</i> <i>ân nhw</i>	<i>aethant</i> <i>aethon nhw</i>	<i>aent</i> <i>aen nhw</i>	<i>aethent</i>
IMPS	<i>eir</i>	<i>aethpwyd, aed</i>	<i>eid</i>	<i>aethid, elsid</i>

Konjunktiv:

	Präsens	Präteritum Tense
1SG	<i>elwyf</i>	<i>elwn</i>
2SG	<i>elych</i>	<i>elit</i>
3SG	<i>êl, elo</i>	<i>elai</i>
1PL	<i>elom</i>	<i>elem</i>
2PL	<i>eloch</i>	<i>elech</i>
3PL	<i>elont</i>	<i>elent</i>
IMPS	<i>eler</i>	

Infinite Form:

Verbnomen
mynd

⁴¹Die Imperativformen der 2. Person Singular sind *cer* (Nordwales) und *dos* (Südwestwales).

3.8.3 Unregelmäßiges Verb *dod* „kommen“**Indikativ:**

	Futur	Perfektives Präteritum	Potentialis (Conditional Tense)	Irrealis (Pluperfect Tense)
1SG	<i>deuaf, dof</i> <i>do(f) i</i>	<i>deuthum</i> <i>des i</i>	<i>deuwn, down</i> <i>down i</i>	<i>daethwn</i>
2SG	<i>deui, doi</i> <i>doi di</i> ⁴²	<i>daethost</i> <i>dest ti</i>	<i>deuit</i> <i>doet ti</i>	<i>daethit</i>
3SG	<i>daw</i> <i>daw o</i>	<i>daeth</i> <i>daeth o</i>	<i>deuai, dôi</i> <i>dôi fo</i>	<i>daethai</i>
1PL	<i>deuwn, down</i> <i>down ni</i>	<i>daethom</i> <i>daethon ni</i>	<i>deuem, doem</i> <i>doen ni</i>	<i>daethem</i>
2PL	<i>deuwch, dowch</i> <i>dewch, dowch chi</i>	<i>daethoch</i> <i>daethoch chi</i>	<i>deuech, doech</i> <i>doech chi</i>	<i>daethech</i>
3PL	<i>deuant, dônt</i> <i>dôn nhw</i>	<i>daethant</i> <i>daethon nhw</i>	<i>deuent, doent</i> <i>doen nhw</i>	<i>daethent</i>
IMPS	<i>deuir, doir</i>	<i>daethpwyd,</i> <i>deuwyd, doed</i>	<i>deuid, doid</i>	<i>daethid</i>

Konjunktiv:

	Präsens	Präteritum Tense
1SG	<i>delwyf</i>	<i>delwn</i>
2SG	<i>delych</i>	<i>delit</i>
3SG	<i>dêl, delo</i>	<i>delai</i>
1PL	<i>delom</i>	<i>delem</i>
2PL	<i>deloch</i>	<i>delech</i>
3PL	<i>delont</i>	<i>delent</i>
IMPS	<i>deler</i>	

Infinite Form:

Verbnomen
dod

⁴²Die Imperativformen der 2. Person Singular sind *tyrd* (Nordwales) und *dere* (Südwestwales).

3.8.4 Unregelmäßiges Verb *gwybod* „wissen“**Indikativ:**

	Futur	Perfektives Präteritum	Potentialis (Conditional Tense)	Irrealis (Pluperfect Tense)
1SG	<i>gwybyddaf</i> <i>gwybydda i</i>	<i>gwybûm</i>	<i>gwyddwn</i> <i>gwyddwn i</i>	<i>gwybuaswn</i>
2SG	<i>gwybyddi</i> <i>gwybyddi di</i>	<i>gwybuost</i>	<i>gwyddit</i> <i>gwyddet ti</i>	<i>gwybuasit</i>
3SG	<i>gwybydd</i> <i>gwybydd o</i>	<i>gwybu</i>	<i>gwyddai</i> <i>gwyddai fo</i>	<i>gwybuasai</i>
1PL	<i>gwybyddwn</i> <i>gwybyddwn ni</i>	<i>gwybuom</i>	<i>gwyddem</i> <i>gwydden ni</i>	<i>gwybuasem</i>
2PL	<i>gwybyddwch</i> <i>gwybyddwch chi</i>	<i>gwybuoch</i>	<i>gwyddech</i> <i>gwyddech chi</i>	<i>gwybuasech</i>
3PL	<i>gwybyddant</i> <i>gwybyddan nhw</i>	<i>gwybuant/gwybuont</i>	<i>gwyddent</i> <i>gwydden nhw</i>	<i>gwybuasent</i>
IMPS	<i>gwybyddir</i>	<i>gwybuwyd</i>	<i>gwyddid</i>	<i>gwybuasid</i>
	Präsens			
1SG	<i>gwn</i> <i>gwn i</i>			
2SG	<i>gwyddost</i> <i>gwyddost ti</i>			
3SG	<i>gŵyr</i> <i>gŵyr o</i>			
1PL	<i>gwyddom</i> <i>gwyddon ni</i>			
2PL	<i>gwyddoch</i> <i>gwyddoch chi</i>			
3PL	<i>gwyddant</i> <i>gwyddan nhw</i>			
IMPS	<i>gwŷs, gwyddys</i>			

Konjunktiv:

	<i>Präsens</i>	<i>Präteritum</i>
1SG	<i>gwyppwyf, gwybyddwyf</i>	<i>gwyppwn, gwybyddwn</i>
2SG	<i>gwyppych, gwybyddych</i>	<i>gwyppit, gwybyddit</i>
3SG	<i>gwyppo, gwybyddo</i>	<i>gwyppai, gwybyddai</i>
1PL	<i>gwyppom, gwybyddom</i>	<i>gwyppem, gwybyddem</i>
2PL	<i>gwyppoch, gwybyddoch</i>	<i>gwyppech, gwybyddech</i>
3PL	<i>gwyppont, gwybyddont</i>	<i>gwyppent, gwybyddent</i>
IMPS	<i>bydder</i>	<i>gwyppid</i>

Infinite Form:

Verbnomen
gwybod

3.8.5 Unregelmäßiges Verb (*ad*)*nabod* „kennen“**Indikativ:**

	Futur	Perfektives Präteritum	Potentialis (Conditional Tense)	Irrealis (Pluperfect Tense)
1SG	<i>adnabyddaf</i> <i>nabydda i</i>	<i>adnabûm</i> <i>nabyddais i</i>	<i>adwaenwn</i> <i>nabyddwn i</i>	<i>adnabuaswn</i>
2SG	<i>adnabyddi</i> <i>nabyddi di</i>	<i>adnabuost</i> <i>nabyddaist ti</i>	<i>adwaenit</i> <i>nabyddet ti</i>	<i>adnabuasit</i>
3SG	<i>adnebydd</i> <i>nabyddiff, -ith o</i>	<i>adnabu</i> <i>nabyddodd o</i>	<i>adwaenai</i> <i>nabyddai fo</i>	<i>adnabuasai</i>
1PL	<i>adnabyddwn</i> <i>nabyddwn ni</i>	<i>adnabuom</i> <i>nabydd(s)on ni</i>	<i>adwaenem</i> <i>nabydden ni</i>	<i>adnabuasem</i>
2PL	<i>adnabyddwch</i> <i>nabyddwch chi</i>	<i>adnabuoch</i> <i>nabydd(s)och chi</i>	<i>adwaenech</i> <i>nabyddech chi</i>	<i>adnabuasech</i>
3PL	<i>adnabyddant</i> <i>nabyddan nhw</i>	<i>adnabuant/adnabuont</i> <i>nabydd(s)on nhw</i>	<i>adwaenent</i> <i>nabydden nhw</i>	<i>adnabuasent</i>
IMPS	<i>adnabyddir</i>	<i>adnabuwyd</i>	<i>adwaenid</i>	<i>adnabuasid</i>

Präsens	
1SG	<i>adwaen</i>
2SG	<i>adwaenost</i>
3SG	<i>adwaen</i>
1PL	<i>adwaenom</i>
2PL	<i>adwaenoch</i>
3PL	<i>adwaeant</i>
IMPS	<i>adwaenir</i>

Konjunktiv:

	<i>Präsens</i>	<i>Präteritum</i>
1SG	<i>adnapwyf, adnabyddwyf</i>	<i>adnapwn, adnabyddwn</i>
2SG	<i>adnepych, adnabyddyf</i>	<i>adnapit, adnabyddit</i>
3SG	<i>adnapo, adnabyddo</i>	<i>adnapai, adnabyddai</i>
1PL	<i>adnapom, adnabyddom</i>	<i>adnapem, adnabyddem</i>
2PL	<i>adnapoch, adnabyddoch</i>	<i>adnapech, adnabyddech</i>
3PL	<i>adnapont, adnabyddont</i>	<i>adnapent, adnabyddent</i>
IMPS	<i>adnaper, adnabydder</i>	<i>adnapid</i>

Infinite Form:

Verbnomen
(ad)nabod

3.8.6 Auxiliar *gwneud* „machen, tun“**Indikativ:**

	Futur	Perfektives Präteritum	Potentialis (Conditional Tense)	Irrealis (Pluperfect Tense)
1SG	<i>gwnaf</i> <i>mi wna i</i>	<i>gwneuthum</i> <i>mi wnês i</i>	<i>gwnawn</i> <i>mi wnawn i</i>	<i>gwnaethwn</i>
2SG	<i>gwnei</i> <i>mi wnei di</i>	<i>gwnaethost</i> <i>mi wnêst ti</i>	<i>gwnait</i> <i>mi wnaet ti</i>	<i>gwnaethit</i>
3SG	<i>gwnâ</i> <i>mi wnaiff o</i>	<i>gwnaeth</i> <i>mi wnaeth o</i>	<i>gwnâi</i> <i>mi wnâi o</i>	<i>gwnaethai</i>
1PL	<i>gwnawn</i> <i>mi wnawn ni</i>	<i>gwnaethom</i> <i>mi wnaethon ni</i>	<i>gwnaem</i> <i>mi wnaen ni</i>	<i>gwnaethem</i>
2PL	<i>gwnewch</i> <i>mi wnewch chi</i>	<i>gwnaethoch</i> <i>mi wnaethoch chi</i>	<i>gwnaech</i> <i>mi wnaech chi</i>	<i>gwnaethech</i>
3PL	<i>gwnânt</i> <i>mi wnân nhw</i>	<i>gwnaethant</i> <i>mi wnaethon nhw</i>	<i>gwnaent</i> <i>mi wnaen nhw</i>	<i>gwnaethent</i>
IMPS	<i>gwneir</i>	<i>gwnaed</i>	<i>gwneid</i>	<i>gwnaethid</i>

Konjunktiv:

	Präsens	Präteritum
1SG	<i>gwnelwyf</i>	<i>gwnelwn</i>
2SG	<i>gwnelych</i>	<i>gwnelit</i>
3SG	<i>gwnêl, gwnelo</i>	<i>gwnelai</i>
1PL	<i>gwnelom</i>	<i>gwnelem</i>
2PL	<i>gwneloch</i>	<i>gwnelech</i>
3PL	<i>gwnelont</i>	<i>gwnelent</i>
IMPS	<i>gwneler</i>	

Infinite Form:

Verbnomen
gwneud

3.8.7 Auxiliar *cael* „bekommen“**Indikativ:**

	Futur	Perfektives Präteritum Tense	Potentialis (Conditional Tense)	Irrealis (Pluperfect Tense)
1SG	<i>caf</i> <i>mi ga i</i>	<i>cefais</i> <i>mi gês i</i>	<i>cawn</i> <i>mi gawn i</i>	<i>cawswn</i>
2SG	<i>cei</i> <i>mi gei di</i>	<i>cefaist</i> <i>mi gêt ti</i>	<i>caït</i> <i>mi gaet ti</i>	<i>cawsit</i>
3SG	<i>caïff</i> <i>mi gaiïff o</i>	<i>cafodd</i> <i>mi gafodd o</i>	<i>câi</i> <i>mi gâi o</i>	<i>cawsai</i>
1PL	<i>cawn</i> <i>mi gawn ni</i>	<i>cawson</i> <i>mi gawson ni</i>	<i>caem</i> <i>mi gaen</i>	<i>cawsem</i>
2PL	<i>cewch</i> <i>mi gewch chi</i>	<i>cawsoch</i> <i>mi gawsoch chi</i>	<i>cawsech</i> <i>mi gaech chi</i>	<i>cawsech</i>
3PL	<i>cânt</i> <i>mi gân nhw</i>	<i>cawsant</i> <i>mi cawson nhw</i>	<i>caent</i> <i>mi gaen nhw</i>	<i>cawsent</i>
IMPS	<i>ceir</i>	<i>cafwyd</i>	<i>ceid</i>	<i>cawsid</i>

Konjunktiv:

	Präsens	Präteritum
1SG	<i>caffwyf</i>	<i>caffwn, cawn</i>
2SG	<i>ceffych</i>	<i>caffit, caït</i>
3SG	<i>caffo</i>	<i>caffai, câi</i>
1PL	<i>caffom</i>	<i>caffem, caem</i>
2PL	<i>ceffoch</i>	<i>caffech, caech</i>
3PL	<i>cafont</i>	<i>caffent, caent</i>
IMPS	<i>caffer</i>	<i>ceffid, ceid</i>

Infinite Form:

Verbnomen
cael

3.8.8 Auxiliar *bod* „sein“**Indikativ:**

	Futur	Perfektives Präteritum	Potentialis ⁴³ (Conditional Tense)	Irrealis (Pluperfect Tense)
1SG	<i>byddaf</i> <i>bydda i</i>	<i>bûm</i> <i>bues i</i>	<i>byddwn, bawn</i> <i>byddwn i</i>	<i>buaswn</i> <i>baswn i</i>
2SG	<i>byddi</i> <i>byddi di</i>	<i>buost</i> <i>buest ti</i>	<i>byddit, baet</i> <i>byddet ti</i>	<i>buasit</i> <i>basit ti</i>
3SG	<i>bydd</i> <i>bydd o</i>	<i>bu</i> <i>buodd o</i>	<i>byddai, bai</i> <i>byddai fo</i>	<i>buasai</i> <i>basai fo</i>
1PL	<i>byddwn</i> <i>byddwn ni</i>	<i>buom</i> <i>buon ni</i>	<i>byddem, baem</i> <i>bydden ni</i>	<i>buasem</i> <i>basen ni</i>
2PL	<i>byddwch</i> <i>byddwch chi</i>	<i>buoch</i> <i>buoch chi</i>	<i>byddech, baech</i> <i>byddech chi</i>	<i>buasech</i> <i>basech chi</i>
3PL	<i>byddant</i> <i>byddan nhw</i>	<i>buant/buont</i> <i>buon nhw</i>	<i>byddent, baent</i> <i>bydden nhw</i>	<i>buasent</i> <i>basen nhw</i>
IMPS	<i>byddir</i>	<i>buwyd</i>	<i>byddid</i>	<i>buasid</i>

⁴³Nach der Konjunktion *pe* „falls“ werden andere Formen des Potentialis verwendet: *petawn, petaet, petai, petaem, petaech, petaent*. Dieses Paradigma kennt keine impersonale Form (Williams 1980a: 160f Thomas 1996: 54). Besonders in der Umgangssprache wird das Paradigma *bawn, petawn* durch die Formen des Irrealis ersetzt *baswn, petaswn, 'taswn* (King 1993: 175). Das Paradigma des Irrealis mit dem präfigierten *pe-* ist *petaswn, petasit, petasai, petasem, petasech, petasent*. Auch hier gibt es keine impersonale Formen.

	Präsens ⁴⁴	Imperfektives Präteritum
1SG	<i>yr (yd)wyf</i> <i>rydw i</i>	<i>yr oeddwn</i> <i>roeddwn i</i>
2SG	<i>yr (yd)wyt</i> <i>rwyt ti</i>	<i>yr oeddit</i> <i>roeddet ti</i>
3SG	<i>(yd)yw, y mae, oes, sydd⁴⁵</i> <i>ydy (yw), mae o, oes, sy</i>	<i>yr oedd</i> <i>roedd o</i>
1PL	<i>yr (yd)ym</i> <i>rydyn ni</i>	<i>yr oeddem</i> <i>roedden ni</i>
2PL	<i>yr (yd)ych</i> <i>rydych chi</i>	<i>yr oeddech</i> <i>roeddech chi</i>
3PL	<i>(yd)ynt, y maent</i> <i>maen nhw, ydyn nhw</i>	<i>yr oeddent</i> <i>roedden nhw</i>
IMPS	<i>(yd)ys</i>	<i>oeddid</i>

Konjunktiv:

	Präsens	Präteritum ⁴⁶
1SG	<i>bwyf, byddwyf</i> <i>bof i</i>	<i>byddwn, bawn</i> <i>byddwn i</i>
2SG	<i>bych, byddych</i> <i>bot ti</i>	<i>byddit, baet</i> <i>byddet ti</i>
3SG	<i>bo, byddo</i> <i>bo fo</i>	<i>byddai, bai</i> <i>byddai fo</i>
1PL	<i>bôm, byddom</i> <i>bôn ni</i>	<i>byddem, baem</i> <i>bydden ni</i>
2PL	<i>boch, byddoch</i> <i>boch chi</i>	<i>byddech, baech</i> <i>byddech chi</i>
3PL	<i>bônt, byddont</i> <i>bôn nhw</i>	<i>byddent, baent</i> <i>bydden nhw</i>
IMPS	<i>bydder</i>	

Infinite Form:

Verbnomen
bod

⁴⁴Präsens und Imperfektives Preterite Tense kommen nur bei dem Auxiliar *bod* vor.

⁴⁵Cf. Abschnitt 3.8.8 unten wegen der Unterschiede der Formen der 3. Person Singular des Präsens.

⁴⁶Diese Formen sind mit den Formen des Imperfektiven Präteritums des Indikativs identisch.

Formen der 3. Person Präsens

Die Formen der 3. Person Singular und Plural variieren, wie aus der obigen Tabelle ersichtlich wird. Die Formen werden in unterschiedlichen syntaktischen Konstruktionen eingesetzt. Ihre temporalen und aspektuellen Werte sind jedoch identisch (cf. Williams 1980b, Jones 1976, und Thomas 1996)

- *mae, maen*: Kopula oder Auxiliar der periphrastischen Tempora in thematisch neutralen, deklarativen Sätzen:

(16) *Mae Ioan yn y stafell.*
 sein-PRES-3SG Ioan in DEF Zimmer
 „Ioan ist in dem Zimmer.“

(17) *Maen nhw 'n canu 'n dda.*
 sein-PRES-3PL PERSPR-3PL IMPF sing-VN PRED+SM
 SM-gut
 „Sie sangen gut“

Diese Formen werden auch nach einigen Interrogativpronomen verwendet (*ble* („wo“), *sut* („wie“), und *pam* („warum“)):

(18) *Ble mae 'r dynion yn gweithio?*
 wo sein-PRES-3SG DEF Mann-PL IMPF arbeit-VN
 „Wo arbeiten die Männer“?

(19) *Pam mae 'r stafell mor budr?*
 warum sein-PRES-3SG DEF Zimmer EQU dreckig
 „Warum ist das Zimmer so dreckig?“

- (*yd*)*yw, ydyn*: Diese Formen erscheinen nach den Negativmarkern *ni(d)* und *na(d)* (in Subordinationen), und nach dem Interrogativmarker *a+SM*, welcher oft ausfällt.

(20) *Nid yw 'r fam gartref.*
 NEG sein-PRE-3SG DEF+SM SM-Mutter SM-zuhause
 „Die Mutter ist nicht zuhause.“

(21) *Nid ydyn nhw yn chwarae.*
 NEG sein-PRES-3PL PERSPRE-3PL IMPF spiel-VN
 „Sie spielen nicht.“

(22) (A) *ydyw* 'r *plant yn*
 (INT) sein-PRES-3SG DEF Kinder-SGSUF IMPF
rhedeg?
 renn-VN
 „Rennen die Kinder?“

(23) *Dyma*⁴⁷ 'r *dyn nad yw byth*
 hier-ist DEF Mann NEG sein-PRES-3SG jemals
yn hwyr.
 PRED spät
 „Hier ist der Mann, die nie zu spät ist.“

Thematisierung:

Athro yw Tom („ein Léhrer ist Tom“) anstelle des unmarkierten *mae Tom yn athro* („Tom ist ein Lehrer“).

Nid (yd)yw ist normalerweise (auch in der geschriebenen Sprache zu *dydy* oder *dyw* reduziert).

- *oes* wird in negativen Sätzen sowie in interrogativen Sätzen mit indefiniten Subjekt verwendet. Bei einem definiten Subjekt wird *ydy* verwendet.

(24) *Nid oes arian ganddo.*
 NEG sein-PRES-3SG Geld mit-3SG-MASC
 „Er hat kein Geld“ lit.: „Es ist kein Geld mit ihm“).

(25) *Oes arian ganddo?*⁴⁸
 sein-PRES-3SG Geld mit-3SG-MASC
 „Hat er Geld?“

(26) *Dyna 'r dyn nad oes arian*
 dort-ist DEF Mann NEG sein-PRES-3SG Geld
ganddo.
 mit-3SG-MASC
 „Dort ist der Mann, der kein Geld hat.“

- *sy(dd)*: Im Gegensatz zu allen anderen Verben hat *bod* eine spezielle Form in der 3. Person Singular Präsens, die ein Relativpronomen *a* impliziert:⁴⁹

⁴⁸Cf. die Assertion *mae arian ganddo* („Er hat Geld“).

⁴⁹Cf. Präteritum:

- (27) *Dyma* 'r *dyn* *sy* 'n
 hier-ist DEF Mann sein-PRES-3SG-REL IMPF
canu.
 sing-VN
 „Hier ist der Mann, der am Singen ist.“

3.8.9 Andere Bezeichnungen der Tempora

Die Tempora haben in der Literatur teilweise sehr verschiedene oder gar widersprüchliche Namen erhalten. Die folgende Tabelle listet die Autoren und ihre Bezeichner auf. Über jeder Tabelle steht der Terminus, den ich verwende.

Vollverben

Futur

<i>Present</i>	Williams 1960; Jones 1976; Williams 1980b
<i>Future</i>	Uned Iaith Genedlaethol 1978; Fife 1990b; King 1993
<i>Future-Eventive-Simultaneity</i>	Rowlands 1985
<i>Dyfodol Syml</i>	Thomas 1996
<i>Thetic Non-Past</i>	Jones 1973b
„ <i>Présent</i> “ ⁵⁰	Humphreys 1980

Präteritum

<i>Past</i>	Jones 1976; Uned Iaith Genedlaethol 1978; Williams 1980b; Fife 1990b
<i>Perfect</i>	Williams 1960
<i>Thetic Past</i>	Jones 1973b
<i>Past-Eventive-Simultaneity</i>	Rowlands 1985
<i>Preterite</i>	King 1993
<i>Gorffennol</i>	Thomas 1996
<i>Prétérit</i>	Humphreys 1980

Dyma 'r *dyn* **a** **oedd** yn *canu.*
 hier-ist DEF Mann REL sein-PRETIF-3SG IMPF sing-VN

„Hier ist der Mann, der sang.“

Hier wird die normale Form des Auxiliars und das Relativpronomen *a* verwendet.

⁵⁰Humphreys verwendet den Terminus „*Présent*“ (und auch „*Plus-que-parfait*“ und „*Imparfait*“) in Anführungszeichen, um den Leser daran zu erinnern, daß dieser Terminus nicht die temporalen Wert der Form bezeichnet, sondern die sprachhistorische Herkunft..

Potentialis

<i>Imperfect</i>	Williams 1960; Jones 1976; Williams 1980b
<i>Conditional</i>	Uned Iaith Genedlaethol 1978; Fife 1990b; King 1993
<i>Secondary Future- Eventive-Simultaneity</i>	Rowlands 1985
<i>Amhenodol Syml</i>	Thomas 1996
<i>Hypothetic Non-Past</i>	Jones 1973b
„ <i>Imparfait</i> “ ⁵⁰	Humphreys 1980

Irrealis

<i>Pluperfect</i>	Williams 1960; Jones 1976; Williams 1980b; Fife 1990b
<i>Gorberffaith</i>	Thomas 1996
<i>Hypothetic Past</i>	Jones 1973b
„ <i>Plus-que-parfait</i> “ ⁵⁰	Humphreys 1980

Konjunktiv Präsens

<i>Present Subjunctive</i>	Williams 1980a; Fife 1990b
<i>Future Subjunctive</i>	Jones 1977
<i>Dyfodol Dibynnol</i>	Thomas 1996
<i>Présent</i>	Humphreys 1980

Konjunktiv Präteritum

<i>Past Subjunctive</i>	Jones 1977; Williams 1980a; Fife 1990b
<i>Amhenodol Dibynnol</i>	Thomas 1996

bod

Präsens

<i>Present</i>	Jones 1973b; Jones 1976; Uned Iaith Genedlaethol 1978; Williams 1980b; Fife 1990b; King 1993
<i>Presennol</i>	Thomas 1996
<i>Présent</i>	Humphreys 1980

Futur

<i>Future + Consuetudinal</i>	Williams 1980b
<i>Future</i>	Williams 1960; Uned Iaith Genedlaethol 1978; Fife 1990b; King 1993
<i>Future + Present Habitual</i>	Jones 1976
<i>Thetic Non-Past</i>	Jones 1973b
<i>Dyfodol</i>	Thomas 1996
<i>Présent d'habitude, futur</i>	Humphreys 1980

Potentialis

<i>Consuetudinal Imperfect</i>	Williams 1980b
<i>Conditional (Alternative)</i>	Uned Iaith Genedlaethol 1978
<i>2nd Imperfect</i>	Williams 1960
<i>Conditional Imperfect Habitual</i>	Jones 1976
<i>Conditional</i>	Uned Iaith Genedlaethol 1978; King 1993; Fife 1990b
<i>Hypothetic Non-Past</i>	Jones 1973b
<i>Amhenodol</i>	Thomas 1996
<i>Imparfait d'habitude, conditionnel</i>	Humphreys 1980

Perfektives Präteritum

<i>Past</i>	Jones 1976; Uned Iaith Genedlaethol 1978; Williams 1980b; Fife 1990b
<i>Perfect</i>	Williams 1960
<i>Preterite</i>	King 1993
<i>Thetic Past</i>	Jones 1973b
<i>Gorffennol</i>	Thomas 1996
<i>Prétérit</i>	Humphreys 1980

Irrealis

<i>Pluperfect</i>	Williams 1960; Williams 1980b; Fife 1990b
<i>Conditional</i>	King 1993
<i>Pluperfect (used in Conditional sense)</i>	Jones 1976
<i>Gorberffraith</i>	Thomas 1996
<i>Plus-que-parfait, conditionnel</i>	Humphreys 1980

Imperfektives Präteritum

<i>Imperfect</i>	Jones 1973b; Jones 1976; Uned Iaith Genedlaethol 1978; Williams 1980b; Fife 1990b; King 1993
<i>1st Imperfect</i>	Williams 1960
<i>Amherffraith</i>	Thomas 1996
<i>Imparfait</i>	Humphreys 1980

4 Cynghaneddion

Die *Cynghanedd* (Plural *Cynganeddion*) sind ein kompliziertes zeileninternes Schema welches zusätzlich zeileninterne Reime und Wortbetonungen berücksichtigt (vgl. Parry 1955: 121ff). Die wichtigsten Regeln sind hier aufgezeigt:

4.1 Y Gynghanedd Groes

Die Konsonanten⁵¹ in der ersten Hälfte der Zeile entsprechen den in der zweiten Hälfte. Die Konsonanten nach der betonten Silbe brauchen keine Entsprechung in der ersten Hälfte:

1. Cynghanedd groes gytbwys acennog (ausgeglicher Akzent):

Ewyllys Dúw / yw lles dŷn
ll s D ll s d

2. Cynghanedd groes gytbwys ddiacen (unausgeglicher Akzent):

Ni chrédír / nychu'r ýdwyf
n chr d r n ch r d

3. Cynghanedd groes anghybwys ddisgynedig (fallend unausgeglicher Akzent):

Mud a rýdd / ymadróddion
m d r dd / m dr dd

4.2 Y Gynghanedd Draws

In der Zeile gibt es zu Beginn der zweiten Hälfte Konsonanten, die in der ersten Hälfte keine Entsprechung haben:

1. Cynghanedd draws gytbwys acennog:

Gan Ddúw / mae digon i ddŷn
g n Dd d g n dd

2. Cynghanedd draws gytbwys ddiacen:

Dy wýneb / fal od únnos
d n d nn

3. Cynghanedd draws anghybwys ddisgynedig:

Pwy sýdd / mor gampus héddiw
p s dd p s dd

⁵¹ *ch, dd, ll* etc. werden als ein Buchstabe betrachtet.

4.3 Y Gynghanedd Lusk

Das letzte Wort ist immer mehrsilbig. Zu Beginn der Zeile steht ein Wort, welches sich mit der vorletzten Silbe des letzten Worts der Zeile reimt:

A mwyn ádarar / a'm cárai

4.4 Y Gynghanedd Sain

Die Zeilen haben drei Teile. Die ersten beiden reimen sich, der dritte Teil hat das gleiche Konsonantenschema wie der zweite Teil:

1. Cynganedd sain gytbwys acennog

Ni chyrch hon / goed y frón / frý
fr fr

2. Cynganedd sain gytbwys ddiacen

Hual / gófal / a géfais
f l g f

3. Cynganedd sain anghybwys ddisgynedig

Angall / mal dáll / a dwyllir
d ll d ll

4. Cynganedd sain anghybwys ddyrchafedig (steigend unausgeglichener Akzent):

Dwy fron / mor wynion / â'r ód
r r

5 Abkürzungen

ACC	Akkusativ	COMP	Komparativ
AM	aspirate mutated	DEF	Definit
+AM	löst AM am folgenden Wort aus	DEMPR	Demonstrativpronomen
ANT	Vorzeitigkeit	EQU	Äquativ (Adjektive)
ANTSIM	Vormitzeitigkeit	FEM	feminin
ASS	Assertion	IMP	Imperativ
		IMPF	Imperfektiv

IMPS	Impersonal	PRES	Präsens
INDEF	Indefinit	PRETIF	Imperfektives Präteritum
INF	Infinitiv	PRETPF	Perfektives Präteritum
INT	Interrogativ	PRT	Partikel
LOC	Lokativ	REFL	Reflexiv
MASC	maskulin	REL	Relativpronomen
NEG	Negation	SG	Singular
NM	nasal mutated	SGSUF	Singulativ
+NM	löst NM am folgenden Wort aus	SM	soft mutated
		+SM	löst SM am folgenden Wort aus
PERSPR	Personalpronomen		
PERF	Perfektiv	SUB	Subordination
PERFZERO	Perfektiv (Nulldistanz)	SUBJ	Konjunktiv
PL	Plural	VN	Verbnomen
POST	Nachzeitigkeit	VA	Verbadjektiv
POSTSIM	Nachmitzeitigkeit		
PRED	Prädikativ		

6 Bibliographie zum Kurs

6.1 Lehrbücher

1. [James 1970](#) und [James 1972](#): Patterndrill, aber effektiv.
2. [Davies und Davies 1980](#): Lustiger BBC-Kurs. Kassetten erhältlich.
3. [Gruffudd 1984](#): Comicartig.
4. [Rhys Jones 1991](#): Wird sehr gelobt.

6.2 Wörterbücher

1. [Evans und Thomas 1985](#): Walisisch-Englisch und Englisch-Walisisch, eine kürzere Ausgabe des Geiriadur Mawr ([Evans und Thomas 1987](#)).
2. [Evans und Thomas 1987](#): Walisisch-Englisch und Englisch-Walisisch, seit langem das Standardwerk für den „Hausgebrauch“, nicht ganz aktuell im Vokabular, enthält jedoch viele (markierte) Mittelkymrische Wörter.
3. [Evans 1992](#)

4. Griffiths und Jones 1995: Englisch-Walisisch, sehr zu empfehlen.
5. Thomas und Bevan 1950-: Das große Wörterbuch der Universität von Wales, mit einsprachigen Definitionen und englischen Übersetzungen. Bislang knapp drei (von voraussichtlich vier) Bänden erschienen (50 Faszikel bis einschließlich *rh-*, der dritte Band wird Ende des Jahres komplett sein)
6. Geiriadur dysgwr 1978: Kleines Wörterbuch für Lerner.
7. Collins-Spurrell 1991: Kleines Wörterbuch.

6.3 Grammatiken

1. Evans 1964: Mittelwalisische Grammatik.
2. Humphreys 1980: Kleine, sehr gute Grammatik, auf Französisch veröffentlicht.
3. King 1993 Gute Basisgrammatik.
4. King 1996: Lernergrammatik.
5. Morris-Jones 1921: Altehrwürdig.
6. Thomas 1996: Umfassend, aber auf Walisisch.
7. Thorne 1993
8. Thorne 1996: Gute Grammatik für den Lerner.
9. Williams 1960: Kurzgrammatik.
10. Williams 1980a Solide, beschreibt jedoch eher biblisches Walisisch.

6.4 Sonstiges

1. Davies 1987: Extrem nützlich für Lerner.
2. Hughes 1984: Orthographiehilfen, zwar auf Walisisch, dennoch auch für Anfänger nützlich.
3. Jones 1976: Kurzgrammatik, Tabellen.
4. Lewis 1995: Verbtabelle.

6.5 Informationen über Walisisch im Internet

1. Walisisch-Englisches Wörterbuch:
<http://www.cs.brown.edu/fun/welsh/LexiconForms.html>
2. Walisisch-Deutsches Wörterbuch:
<http://perso.wanadoo.fr/heinecke/dict/cymraeg/>
3. Walisischer Sprachkurs (auf englisch):
<http://www.cs.brown.edu/fun/welsh/>
4. Mailingliste für Lerner:
An den Listserver <mailto:listproc@lists.missouri.edu> eine Mail mit folgenden Inhalt schicken:
subscribe cymraeg-l [eigene E-mail Adresse]

Beiträge: <mailto:cymraeg-l@lists.missouri.edu>
5. Walisische Mailingliste:
An den Listserver <mailto:listserv@listserv.heia.ie> eine Mail mit folgenden Inhalt schicken:
subscribe welsh-l [eigener Name]⁵²

Beiträge: <mailto:welsh-l@listserv.heia.ie>
(möglichst nur walisische (bzw. bretonische oder kornische) Beiträge)
6. Newsgroup: soc.culture.welsh

Literatur

- Aitchison, John und Carter, Harold: 1994. *A Geography of the Welsh Language 1961-1991*. Cardiff: University of Wales Press. 5
- Ball, Martin J.: 1988. The Study of Pronunciation Patterns. In: Ball, Martin J. (Hg.): *The Use of the Welsh*. Clevedon: Multilingual Matters. 49–57. 21
- Ball, Martin J. und Fife, James (Hgg.): 1993. *The Celtic Languages*. London: Routledge. 11
- Ball, Martin J.; Griffiths, Tweli; und Jones, Glyn E.: 1988. Broadcast Welsh. In: Ball, Martin J. (Hg.): *The Use of the Welsh*. Clevedon: Multilingual Matters. 182–191. 6
- Ball, Martin J. und Müller, Nicole: 1992. *Mutations in Welsh*. London: Routledge. 12, 22

⁵²Man beachte den Unterschied beim Anmelden zwischen cymraeg-l (eigene E-mail-Adresse angeben) und welsh-l (eigenen Namen angeben).

- Borsley, Robert D.: 1990. Welsh Passives. In: Ball, Martin J.; Fife, James; und Poppe, Erich (Hgg.): *Celtic Linguistics. Festschrift for T. Arwyn Watkins*. Amsterdam: John Benjamins. 18
- Broderick, George F.: 1984. *Handbook of Late Spoken Manx (3 vols.)*. Tübingen: Niemeyer. 8
- Bromwich, Rachel: 1978. *Trioedd Ynys Prydain. The Welsh Triads*. Cardiff: University of Wales Press. 2. Aufl. 15
- Collins-Spurrell: 1991. *The Collins Spurrell Welsh dictionary*. London: Harper Collins. 52
- Davies, Basil und Davies, Cennard: 1980. *Catchphrase. A Course in Spoken Welsh*. Penygroes, Caernarfon: Sain. 51
- Davies, Cennard: 1987. *Y Geiriau Bach. Idioms for Welsh Learners*. Llandysul: Gomer. 52
- Davies, Janet: 1993. *The Welsh Language*. Cardiff: University of Wales Press. 5
- Evans, Daniel Simon: 1964. *A Grammar of Middle Welsh*. Dublin: Dublin Institute of Advanced Studies. 14, 15, 52
- Evans, Harold Meurig: 1992. *Y geiriadur cyfoes. The modern Welsh dictionary*. Abertawe: Christopher Davies. 51
- Evans, Harold Meurig und Thomas, W. O.: 1985. *Y Geiriadur Newydd*. Llandybie: Christopher Davies. 15. Aufl. 51
- Evans, Harold Meurig und Thomas, W. O.: 1987. *Y Geiriadur Mawr. The Complete Welsh-English English-Welsh Dictionary*. Llandybie: Davies. 14. Aufl. 51
- Fife, James: 1985. The Impersonal Verbs in Welsh. *Bulletin of the Board of Celtic Studies*. 32. 92–126. 18
- Fife, James: 1990a. A Visit to the Galapagos. In: Ball, Martin J.; Fife, James; und Poppe, Erich (Hgg.): *Celtic Linguistics. Festschrift for T. Arwyn Watkins*. Amsterdam: John Benjamins. 18
- Fife, James: 1990b. *The semantics of the Welsh verb*. Cardiff: University of Wales Press. 46, 47, 48
- Geiriadur dysgwr: 1978. *Geiriadur dysgwr. Learner's Welsh-English dictionary*. Abertawe: Christopher Davies. 5. Aufl. 52
- George, Ken: 1986. *The Pronunciation and Spelling of Revived Cornish*. Cornish Language Board. 8
- George, Ken: 1993. Cornish. In: Ball, Martin J. und Fife, James (Hgg.): *The Celtic Languages*. London: Routledge. 410–468. 8
- George, Ken und Broderick, George: 1993. The Revived Languages: Modern Cornish and Modern Manx. In: Ball, Martin J. und Fife, James (Hgg.): *The Celtic Languages*. London: Routledge. 644–663. 8
- Greenberg, Joseph H.: 1966. Some Universals of Grammar with Particu-

- lar Reference to the Order of Meaningful Elements. In: Greenberg, Joseph H. (Hg.): *Universals of Language*. Cambridge, MA.: MIT Press. 2. Aufl. 18
- Griffiths, Bruce und Jones, Dafydd Glyn: 1995. *The Welsh Academy English-Welsh Dictionary*. Cardiff: University of Wales Press. 52
- Gruffudd, Heini: 1984. *Welcome to Welsh. A 15-part Welsh course, complete in one volume, with basic dictionary*. Talybont: Y Lolfa. 51
- Heger, Klaus: 1985. Akkusativische, ergativische und aktivische Bezeichnungen von Aktantenfunktionen. In: Plank, Frans (Hg.): *Relational Typology*. Berlin: Mouton. 32
- Heinecke, Johannes: 1999. *Temporal Deixis in Welsh and Breton*. Anglistische Forschungen 272. Heidelberg: Winter. 33
- Heinecke, Johannes: 2000. Kymrisch. In: Wirrer, Jan (Hg.): *Minderheiten- und Regionalsprachen in Europa*. Opladen: Westdeutscher Verlag. 80–96. 14
- Heinecke, Johannes: 2001. Is there a category of Dual in Welsh or Welsh. *Journal of Celtic Linguistics*. 7. 83–99. 11
- Heinecke, Johannes: i.Dr. Zur Typologie der Negation im Kymrischen. In: Poppe, Erich (Hg.): *Keltologie heute - Themen und Fragestellungen. Akten des 3. Deutschen Keltologensymposiums - Marburg, März 2001*. Münster: Nodus. 17
- Hughes, J. Elwyn: 1984. *Canllawiau Iaith a Chymorth Sillafu*. Bethesda: Gwasg Ffrancon. 52
- Humphreys, Humphrey Lloyd: 1980. *La Langue Galloise. 2 vols. Une Presentation*. Brest: Université de Bretagne Occidentale. 46, 47, 48, 52
- Ifans, Dafydd und Ifans, Rhiannon: 1980. *Y Mabinogion*. Llandysul: Gwasg Gomer. 15
- Jackson, Kenneth Hurlstone: 1953. *Language and History in Early Britain*. Edinburgh: Edinburgh University Press. 13, 14
- James, Dan L.: 1970. *Cwrs Cymraeg Llafar. Llyfr 1*. Llandybie: Llyfrau'r Dryw. 51
- James, Dan L.: 1972. *Cwrs Cymraeg Llafar. Llyfr 2*. Llandybie: Gwasg Salisbury. 51
- Jones, Morgan D.: 1976. *A Guide to Correct Welsh*. Llandysul: Gomer. 28, 29, 33, 44, 46, 47, 48, 52
- Jones, R. Brinley: 1973a. A Brief History of the Welsh Language. In: Stephens, Meic (Hg.): *The Welsh Language Today*. Llandysul: Gomer. 14, 15
- Jones, Robert M.: 1973b. The Welsh Indicative. *Studia Celtica*. 8/9. 229–250. 46, 47, 48
- Jones, Robert M.: 1977. The Welsh Subjunctive. *Studia Celtica*. 12/13. 321–

348. 47

- Jones, Robert Owen: 1983/84. Amrywiaeth tafodiaethol a phatrwm newid ieithyddol yng Nghymraeg y Wladfa. *Studia Celtica*. 18/19. 253–267. 5
- Jones, Robert Owen: 1997. *Hir oes i'r iaith. Agweddau ar hanes y Gymraeg a'r gymdeithas*. Llandysul: Gomer. 5, 6, 14
- King, Gareth: 1993. *Modern Welsh. A comprehensive grammar*. London, New York: Routledge. 18, 19, 33, 42, 46, 47, 48, 52
- King, Gareth: 1996. *Intermediate Welsh. A Grammar and Workbook*. London: Routledge. 52
- Koch, John Thomas: 1985/86. When was Welsh literature first written down? *Studia Celtica*. 20-21. 43–66. 14
- Lewis, D. Geraint: 1995. *Y Llyfr berfau. A checklist of Welsh verbs*. Llandysul: Gomer. 52
- MacAulay, Donald: 1992a. Introduction. In: MacAulay, Donald (Hg.): *The Celtic languages*. Cambridge: Cambridge University Press. 12
- MacAulay, Donald: 1992b. *The Celtic languages*. Cambridge language surveys. Cambridge: Cambridge University Press. 11
- Morgan, Thomas John: 1952. *Y Treigliadau a'u Cystrawen*. Caerdydd: Gwasg Prifysgol Cymru. 22
- Morris-Jones, John: 1921. *An Elementary Welsh Grammar*. Oxford: Clarendon Press. 15, 18, 52
- Parry, Thomas: 1955. *A History of Welsh Literature*. Oxford: Clarendon Press. 15, 48
- Payton, Philip: 1997. Identity, Ideology and Language in Modern Cornwall. In: Tristram, Hildegard L.C. (Hg.): *The Celtic Englishes*. Heidelberg: Winter. 100–122. 8
- Pilch, Herbert: 1975. Typologie der kymrischen Passivkonstruktionen. *Zeitschrift für celtische Philologie*. 34. 103–118. 18
- Price, Glanville: 1984. Welsh as a literary, standard and official language. In: Ball, Martin J. und Jones, Glyn E. (Hgg.): *Welsh Phonology*. Bath: Pitman Press. 262–269. 14
- Rhys Jones, Thomas J.: 1991. *Living Welsh*. Sevenoaks: Hodder and Stoughton. 51
- Rowlands, Eurig I.: 1981. Dosbarthu'r Rhagenwau Personol. *Bulletin of the Board of Celtic Studies*. 29. 419–431. 18
- Rowlands, Eurig I.: 1985. Categorïau Amseraethol yr Ymadrodd Berfol. *Bulletin of the Board of Celtic Studies*. 32. 127–142. 46, 47
- Russell, Paul: 1995. *An Introduction to the Celtic Languages*. London: Longman. 11, 12, 14
- Schmidt, Karl Horst: 1992. The Celtic Problem. Ethnogenesis (location, date?). *Zeitschrift für celtische Philologie*. 45. 38–65. 7

- Schmidt, Karl Horst: 1993. Insular Celtic P- and Q-Celtic. In: Ball, Martin J. und Fife, James (Hgg.): *The Celtic Languages*. London: Routledge. 64–99. 13, 14
- Sims-Williams, Patrick: 1991. The Emergence of Old Welsh, Cornish and Breton Orthography. *Bulletin of the Board of Celtic Studies*. 38. 20–86. 14
- Smith, Llinos Beverly: 1997. Yr iaith Gymraeg cyn 1536. In: Jenkins, Geraint H. (Hg.): *Y Gymraeg yn ei disgleirdeb*. Caerdydd: Gwasg Prifysgol Cymru. 15–44. 15
- Stephens, Meic: 1979. *Minderheiten in Westeuropa*. Husum: Matthiesen. 5, 6, 8
- Thomas, Alan R.: 1973. *Linguistic Geography of Wales*. Cardiff: University of Wales Press. 16
- Thomas, Alan R.: 1992. The Welsh Language. In: MacAulay, Donald (Hg.): *The Celtic languages*. Cambridge: Cambridge University Press. 8
- Thomas, Peter Wynn: 1996. *Gramadeg y Gymraeg*. Caerdydd: Gwasg Prifysgol Cymru. 18, 19, 42, 44, 46, 47, 48, 52
- Thomas, R. J. und Bevan, Gareth A.: 1950-. *Geiriadur Prifysgol Cymru. A Dictionary of the Welsh Language*. Caerdydd: Gwasg Prifysgol Cymru. 52
- Thorne, David: 1992. The Welsh Language, its History and Structure. In: Price, Glanville (Hg.): *The Celtic Connection*. Gerrards Cross: Colin Smythe. 171–205. 14
- Thorne, David: 1993. *A Comprehensive Welsh Grammar*. Oxford: Blackwell. 52
- Thorne, David: 1996. *Gramadeg Cymraeg*. Llandysul: Gomer. 52
- Uned Iaith Genedlaethol: 1978. *Gramadeg Cymraeg Cyfoes. Cyflwyno'r Iaith Lenyddol*. Y Bontfaen: Brown a'i Feibion. 46, 47, 48
- Watkins, T. Arwyn: 1992. *Kurze Beschreibung des Kymrischen*. Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft 71. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft der Universität. 16
- Watkins, T. Arwyn: 1993. Welsh. In: Ball, Martin J. und Fife, James (Hgg.): *The Celtic Languages*. London: Routledge. 289–348. 16
- Williams, Ifor: 1951. *Pedeir Keinc Y Mabinogi. Allan o Lyfr Gwyn Rhydderch*. Caerdydd: Gwasg Prifysgol Cymru. 2. Aufl. 15
- Williams, Stephen Joseph: 1980a. *Elements of a Welsh Grammar*. Cardiff: University of Wales Press. 18, 42, 47, 52
- Williams, Stephen Joseph: 1980b. *Elfennau Gramadeg Cymraeg. Elements of a Welsh Grammar (Welsh)*. Caerdydd: Gwasg Prifysgol Cymru. 2. Aufl. 19, 28, 33, 44, 46, 47, 48
- Williams, Urien: 1960. *A Short Welsh Grammar*. Llandybie: Gomer. 46, 47,

48, 52